

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Musikiertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstern u.
Boyer, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnolt
in Berlin; Heinrich Fischer in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geheftet wird.

Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 244.

Bromberg, Sonnabend, den 17. Oktober.

1903.

Die Abgabe des Zaren.

Die Verschiebung des Zarenbesuches in Rom hat die leitenden Kreise Frankreichs stark verstimmt. Das zeigt sich auf das Deutlichste in einer ausführlichen Betrachtung des „Journal des Débats“. Dieses Organ des Herrn Delcassé kleidet zwar seine Verstimmung in das Gewand der Überwachung, aber seine Darlegungen selbst beneiden klar, wie sehr dem Quai d'Orsay die Verschiebung der Zarenreise wider den Strich geht. Es wäre nicht wunderbar, wenn man in Russland einiges Gewicht auf den Umstand legte, daß das „Journal des Débats“ auf Kosten des Kaisers Nikolaus den König von England mittelbar und unmittelbar mit Lobspriechen bedeckt. Dabon ausgehend nämlich, daß auch in Paris Lärmjahren für den Besuch König Eduards geplant waren, schreibt das „Journal des Débats“: „Eduard VII. hat verstanden, wie er jene polternde Minderheit einzuschüchtern hatte, und nichts hinderte ihn, zu uns zu kommen. Die Ereignisse haben gezeigt, daß er wohl beraten war. Fast kein Mißton wurde während seines Aufenthalts in Paris laut. . . Alles deutet darauf hin, daß es in Rom ebenso gewesen wäre, wo der vom „Avanti“ und den Sozialisten geführte Feldzug fern davon war, ebenso heftig zu sein wie der, welcher bei uns gegen den Besuch des Königs von England geführt worden ist. Darum kann man sagen, daß der Kaiser von Russland die italienischen Sozialisten zu ernst nimmt und ihnen zu viel Ehre erweist, wenn er ihre wegen seines Besuches aufwiehelt. Andererseits kann man sich fragen, ob der nach Rom gelangte russische Polizeibeamte sich nicht durch leere Schreihilder hat beeinflussen lassen.“

Die Gegenüberstellung des russischen und des englischen Monarchen ist natürlich um so bemerkenswerter, je größer der Gegensatz zwischen Russland und England im allgemeinen ist. Das „Journal des Débats“ begnügt sich jedoch mit dieser Gegenüberstellung nicht, sondern bedauert die Verschiebung des Zarenbesuches noch aus einem anderen Grunde. Nachdem es von den heute üblich gewordenen Fürstenbesuchen gesagt hat, sie seien nicht einfache Banalitäten, sondern wichtige Akte der internationalen Politik, da sie die Annäherung zwischen den Staaten vorbereiten oder krönen, fährt das Blatt fort: „Da jede politische Annäherung zwischen zwei Ländern von anderen Staaten mit Mißgunst betrachtet wird, könnte deren Diplomatie jene Annäherung verhindern, indem sie unter der Hand feindliche Kundgebungen hervorruft. Mit anderen Worten: Durch die Drohung derartiger Kundgebungen sich beeinflussen lassen, läuft auf die Ermunterung industrieller Agents provocateurs hinaus.“

Um die Wirkung dieses weit ausschauenden, in der Wirklichkeit recht wenig bedeutenden Gedankens zu erhöhen, liest das Pariser Organ alsdann den italienischen und den wahlverwandten französischen Sozialisten wegen ihrer Verständnislosigkeit für die Erfordernisse der auswärtigen Politik den Text. Den Reichthum aber bildet zunächst der Ausdruck der Hoffnung, daß der Zarenbesuch in Italien wenigstens außerhalb Roms bald erfolgen werde. Darauf schreibt das „Journal des Débats“ endlich: „Auf alle Fälle muß man in Russland die Begegnung des Verbündeten Frankreichs mit dem Könige von Italien umso mehr wünschen, als dieser letztere für uns ein befreundeter Souverän ist.“

Unbefangener als es hier geschieht, können französische Wünsche den Russen nicht suggeriert werden.

Auch in England nimmt die Erörterung der Zarenabgabe in Verbindung mit dem Besuch des italienischen Königspaars in Paris in den Blättern einen breiten Raum ein; von besonderem Interesse ist folgende Auslassung des Londoner „Daily Telegraph“:

„Die Sachlage ist zu klar, als daß sie eine Täuschung der Tatsache zuließe, daß, wenn sonst nichts, die Gewalt der Umstände die großen Mittelmeer-Mächte zu engerem Zusammenfluß bringt. Der Bericht des Kaisers von Russland auf den Besuch in Italien hat nicht im mindesten die Wärme des Empfanges beeinträchtigt, den König Viktor Emanuel in Paris gefunden hat. Es sieht sehr danach aus, als wenn wir am Vorabend der Auflösung der offiziellen Bündnisse und ihrer Ersetzung durch Gruppen ständen, die ohne äußere Form durch gemeinsame Interessensympathien verbunden werden.“

Ein näherer Anblick Italiens an Frankreich und England braucht keineswegs die Wirkung zu haben, daß dadurch der Dreieck und der Dreieck wird, da die Interessen der Dreiecksmächte mit denen Frankreichs und Englands nicht kollidieren. Beweis dafür ist, daß die Wiederannäherung Italiens und Frankreichs, die seit längerer Zeit historische Tatsache ist, die Wiedererneuerung des Dreieckes nicht verhindert hat. Anders liegt die Sache, wenn

man die Frage stellt, inwieweit bei der Gegenüberstellung der russisch-englischen Interessen die franco-russische Allianz eine Belastung durch eine französisch-englische Verständigung auf breiter Basis vertragen würde. In diesem Beirath hat vielleicht der „Daily Telegraph“ recht, wenn er folgert, daß die die bisherigen Verhältnisse direkt auf den Kopf stellen. Jedenfalls darf man darauf gespannt sein, welches Echo der „Daily Telegraph“ speziell in Paris wecken wird.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 16. Oktober.

Zur Kanalfrage. Eine jedenfalls bemerkenswerthe Mitteilung über die neue Kanalvorlage hat der Abg. Freiherr von Zedlitz, der Vorkämpfer gegen die beiden früheren Kanalvorlagen, in einer Versammlung zu Frankfurt an der Oder gemacht. Wir sind freilich immer noch der Meinung, daß man von einer neuen Kanalvorlage nur in bedingter Weise sprechen kann, weil nämlich zunächst nur ein auf die Oderregulierung bezüglicher Entwurf vorgelegt werden wird, während die weiteren Kanalpläne zwar verheißt, in irgendeiner form auch mit der bevorstehenden Vorlage verknüpft werden sollen, in Wirklichkeit aber nicht jetzt schon den Landtag beschäftigen werden. Immerhin, der Gesamtplan selbst, dessen endgültiges Faltenlassen ja undenkbar wäre, wird im Abgeordnetenhaus wiederum seine Rolle spielen, nur eben nicht als formulierter Entwurf. Nun will Freiherr von Zedlitz bereits wissen, auf welchen Ton die künftige Vorlage gestimmt sein soll. Er hat erfahren, daß ein Verzicht darin liegt, den alle Konserativen unterschreiben können, den Satz, daß es angeht, der zunehmenden Konkurrenz des Auslandes ein dringendes Gebot für uns ist, unsere Produktionskosten, die Kosten sowohl der industriellen als der landwirtschaftlichen Produktion, zu mäßigen durch die Verbilligung der Frachten für Produktionsmittel und Früchte. Der Gedanke ist zwar nicht neu, er hat auch bisher schon in den Kanalkämpfen vorangeklungen, aber wenn die Konserativen eine plötzliche Verliebtheit in diesen „Verzicht“ bekunden wollen, so kann das den Kanalfeinden nur willkommen sein. Der Abg. Zedlitz meinte, so dumm seien die Konserativen nicht, um den Liberalen zuliebe einen Konflikt mit der Regierung und der Krone herauszubekommen. Um so besser alsdann. Sind sie nicht dumm, so werden sie klug sein, also ihren Frieden mit der Regierung machen, und wenn Graf Bülow die Kanalfeinde mit der Erweiterung des Staatsbahnsystems gewinnen will, wie es Herr von Zedlitz empfiehlt, so wäre auch dagegen nichts zu sagen, im Gegenteil. In einem Punkte jedenfalls hat der konservative Führer recht, nämlich wenn er meint, es werde noch ein langer Weg zurückzulegen sein, bis das Ziel erreicht sei. Aber man wird gleichwohl zufrieden sein, wenn es nur überhaupt jemals erreicht wird.

Phantastereien. Wenn es nur darauf ankäme, die Welt mit Projekten zu verbessern, dann wären die Schwärmer die wichtigsten Menschen im Haushalt von Politik und Geschichte. Als ein solcher Schwärmer erweist sich Professor Delbrück, wenn er in den „Grenzboten“ einen Vorschlag zur Abänderung des Reichswahlrechts macht. Als Gegenleistung für die Gewährung von Tagelohn solle der Reichstag aus 500 Mitglieder vermindert werden. Davon seien 397 nach wie vor zu wählen, die übrigen 103 aber sollten gebildet werden aus der Verleihung von Wahlstimmen an die Städte von 100 000 Einwohnern ab, an die Hochschulen, an die Handels-, Landwirtschafts- und Gewerkerkammern. Außerdem tritt Delbrück für die Schaffung eines Oberhauses ein. Wir nehmen von diesen Phantastereien hauptsächlich darum Notiz, weil es uns bemerkenswert erscheint, daß sie bisher so gänzlich unbedacht geblieben sind, obwohl sie sich in einer verbreiteten Wochenchrift finden, und obwohl der Verfasser daran gewöhnt ist, daß man auf ihn hört. Die öffentliche Meinung zeigt jedenfalls einen gesunden Instinkt, wenn sie sich um Träumereien dieser Art nicht kümmert. Das wäre ein netter Reichstag, in der gewählte und ernannte Abgeordnete neben einander säßen. Abgeordnete erster und zweiter Klasse, und noch hübscher würde die Sache dadurch, daß jede Klasse sich für die erste und die andere für die zweite hielte. Nein, der Instinkt ist nicht auszudenken. Umso erfreulicher jedenfalls, daß überall vollkommene Gleichgültigkeit solchen Vorhaben antwortet. Es wirkt allmählich abgeschwächt, wenn sich eine impotente Meinung zu künstlichen Konstruktionen am Reichswahlrecht und am Reichstage verhält.

Der Aufklärung bedürftig. Nach einem Halleischen Blatte soll der k. h. n. r. i. c. h. H. i. f. f. e. n. e. r. täglich in Magdeburg nachmittags von 2 Uhr ab in Begleitung eines Diäters auf einer der Hauptstraßen spazieren gehen und seine freien Stunden

hir und wieder auch in einem Restaurant zubringen. Die Glaubwürdigkeit dieser Meldung wird sogar vom „Vorwärts“ bestritten. Wenn das sozialdemokratische Zentralorgan gleichwohl eine amtliche Aufklärung für erforderlich hält, so ist ihm darin ausnahmsweise beizupflichten. Schon die Verhängung der ehrenvollen Festungshaft gegen Hüffener hat die öffentliche Meinung verletzt. Sollte vollends diese Haft unter Umständen wie die oben erwähnten verbißt werden, so stünde dies in trassitem Widerspruch mit dem Rechtsgefühl. Den praktischen Vorteil davon hätte sicherlich wieder die Sozialdemokratie. Und darum muß den maßgebenden Stellen daran liegen, volle Klarheit über die Art, wie Hüffener seine Strafe verbüßt, zu schaffen. Sind dem Hüffener in Magdeburg wirklich derartige Vergünstigungen zu teil geworden, dann muß der dafür verantwortliche Stelle von maßgebender Seite klar gemacht werden, daß die Züchtung von Sozialdemokraten nicht ihre Aufgabe ist.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Anträgen des vierten und sechsten Ausschusses über den Antrag Preußens auf späteres Inkrafttreten der Krankenversicherungsnovelle vom 25. Mai 1903 für die preussischen Knappschaftskassen sowie den Anträgen des siebenten und vierten Ausschusses über die Vorlage, betr. Ausprägung von Kronen zugestimmt.

Rußland und Japan. Aus Tokio, 15. Oktober, meldet das Kaiserliche Bureau: Der Premierminister, die Minister der Marine, des Krieges, der auswärtigen Angelegenheiten sowie der Finanzen hielten heute eine Konferenz ab, an der auch der neue Vizechef des Generalstabs Baron Kodama teilnahm. Auch gestern fand ein wichtiger Minister-Rat statt. In gut unterrichteten Kreisen ist man allgemein der Meinung, daß Japan darauf bestehen wird, daß Russland seinen Verpflichtungen nachkommt. Die Presse sieht zwar bei ihrem ruhigen Verhalten, befindet aber feste Entschlossenheit. Das Blatt „Nishinichi“ glaubt, daß die russische Regierung unschuldig sei an dem Drängen nach Krieg der russischen Agenten im Orient, das Blatt bringt aber auf Vorhinein, weil der Ehrgeiz der russischen Agenten nicht selten Fehlschüsse heraufbeschwört. „Nih“, ein anderes führendes Blatt, sagt, die einzige Hoffnung auf Frieden beruhe auf der Erfüllung der russischen Verpflichtungen. — Eine weitere Meldung des Neiterbureaus aus Tokio, 15. Oktober, besagt: Die im Umlauf befindlichen beunruhigenden Meldungen sind übertrieben. Die letzten hier bekannt gewordenen Tatsachen sind folgende: Baron v. Rosen und der Minister des Äußeren Komura hatten gestern eine Besprechung. Die japanische Presse beobachtet auf Ansuchen des Auswärtigen Amtes über die Lage Stillschweigen. — Dem in Port Arthur erscheinenden „Nowy Krai“ zufolge lud das japanische Kriegsministerium 28 Redakteure ein, klärte sie über die Lage auf und empfahl ihnen, bei ihren Auslassungen größtmögliche Vorsicht zu beobachten. Wie das genannte Organ des Statthalters, so weist auch die „Princmurskija Wedomosti“ die Unmöglichkeit der Räumung der Mandchurie nach, so lange der Luftstand in China fortdauere. Das Blatt betont, der Mikado und Marquis Ito seien entschieden gegen einen Krieg. Japan werde daher schwerlich seine Besessenheit verlieren. „Nowy Krai“ tritt für die Errichtung von Handelsschulen und Seemannsklassen in Ostasien ein. Die eigene Berufsausbildung werde in Russland im fernem Osten von der Abhängigkeit von den Ausländern befreit.

Deutschland.

Berlin, 15. Oktober. Prälat Wilpert. Rom ist heute hier eingetroffen und wird, der „Germania“ zufolge, morgen sein Werk über die Malereien der Katakomben nebst einem Handschreiben des Papstes dem Kaiser überreichen.

Berlin, 15. Oktober. Aus Choring (Mark) wird berichtet: Der Kaiser traf heute Mittag 12 Uhr auf Station Choring ein, begleitet von dem Hausmarschall Febr. v. Lynder, den Flügeladjutanten Fregattenkapitän v. Grumme und Major v. Friedeburg, Leibarzt Dr. Fiberg und Professor Glaby. Auf dem Bahnhofe hatte sich zum Empfang der Landrat v. Buch eingefunden. Der Kaiser fuhr im Wagen nach der Oberförsterei Choring und besichtigte eingehend die Kollerruine. Hierbei waren die Minister Dr. Studt und v. Podbielski und der Forstmeister Riebis zugegen. Der Choringener Kriegereverein, die Schulen und das Publikum begrüßten den Kaiser begeistert. Nach der Besichtigung fuhr der Kaiser zum Bahnhof Choring zurück, um von hier nach Wildpark abzureisen. — Der Kaiser traf nachmittags 2 Uhr 55 Minuten auf Station Wildpark ein, wo die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adalbert, Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise zum Empfangen erschienen waren. Die Majestäten begaben sich mit den kaiserlichen Kindern zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Berlin, 15. Oktober. In der Sitzung der 5. General-Synode, die heute im Plenar-Sitzungs-Saale des Abgeordnetenhauses zusammengetreten ist, machte der zum königlichen Kommissar der Synode ernannte Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates D. Freiherr v. d. Goltz Mitteilung von folgendem, aus Subertusstod, 12. d. Mts. datierten königlichen Erlaß:

Um der evangelischen Landeskirche Meiner Monarchie einen neuen Beweis Meiner Fürsorge zu geben, bestimme Ich hierdurch, daß in den Entwurf des nächstjährigen Staatshaushaltsetats der Aufhebung der gesetzlichen Pfarbeiträge an den Pfarr-Witwen- und Waisenfonds eine an diesen zu zahlende Staatsrente von jährlich 850 000 Mk., sowie ferner die erforderlichen Mittel zur Erhöhung der Dienstauswandsentschädigung der Generalsuperintendenten auf den durchschnittlichen Jahresbetrag von 2000 Mk. eingestellt werden.

Berlin, 15. Oktober. Zu den am 18. d. Mts. in Berlin stattfindenden Enthüllungsfeierlichkeiten der Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich hat der Kaiser, dem „Schwab. Merkur“ zufolge, den Philosophen Eduard Zeller-Suttgart, dessen Büste beim Standbild des Denkmals angebracht ist, und dessen Sohn Professor Dr. med. Albert Zeller eingeladen. Zeller kann seines hohen Alters wegen an den Feierlichkeiten nicht teilnehmen und läßt sich durch seinen Sohn vertreten.

Wildpark, 15. Oktober. Die Prinzen August Wilhelm und Oskar sind aus Plön heute Abend 9 Uhr im Neuen Palais eingetroffen.

Leipzig, 15. Oktober. Den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ wird aus Dresden gemeldet, daß das neue sächsische Landtagswahlgesetz, dessen Entwurf den Mitgliedern der Vorbereitungskommission bereits zugegangen ist, im wesentlichen eine Neueinteilung der Wahlkreise, und zwar eine Verminderung derselben bringe, während die Zahl der Abgeordneten mindestens die gleiche wie bisher bleibe. In der zweiten Kammer werden wahrscheinlich einzelne Körperschaften und Berufsvereine, vor allem die Handelskammern, befürwortet, von den allgemeinen Wahlen unabhängige Vertreter erhalten.

München, 15. Oktober. Der neu ernannte preussische Armeebischof Vollmar leitete heute Vormittag in der Kapelle der Munition den Suldigungseid vor dem Munitionsmag. Als Zeuge fungierten der Pfarrer von der St. Nikolauskirche in Berlin-Weißensee und der Domkapitular Neudecker-München. Als päpstlicher Protokollar fungierte der Uditor Vajallo di Torregrossa.

Hamburg, 15. Oktober. Wie die „Hamburger Nachrichten“ hören, wird die angekündigte Ermäßigung der Ueberfahrtspreise für die transatlantische Fahrt in der ersten und zweiten Klasse, die von morgen ab erfolgen sollte, nicht in Kraft treten. Es werden hierüber voraussichtlich in nächster Zeit Verhandlungen zwischen den beteiligten Gesellschaften stattfinden.

Oesterreich.

Wien, 15. Oktober. Der niederösterreichische Landtag verhandelte heute über den Antrag des Schulausschusses, durch Vorstellungen bei der Regierung, sowie durch Petitionen an den Reichsrat eine Änderung des Reichsvolkschulgesetzes zu erwirken, dahingehend, daß anstelle der achtjährigen Schulpflicht unter Aufhebung aller Erleichterungen für den Schulbesuch eine siebenjährige Schulpflicht festgelegt, in den ländlichen Gemeinden der halbtägige Unterricht eingeführt und der weitere Ausbau landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen gefördert werde. Im weiteren Verlaufe der Beratung erklärte der Referent des Schulausschusses gegenüber den Rednern der Opposition, es handle sich bei der beabsichtigten Einführung der siebenjährigen Schulpflicht nur um die Schulpflicht auf dem flachen Lande. Hierauf wurde der Antrag des Schulausschusses angenommen mit einem Zusatzantrag, wonach in den Anträgen die Worte „in den Landgemeinden“ aufgenommen werden.

Wien, 15. Oktober. Die Grafen Andrássy und Tisza sind für morgen zur Audienz beim Kaiser berufen worden.

Prag, 15. Oktober. Im böhmischen Landtag setzten die Deutschen heute die Diskussion fort. Verschiedene Redner der Opposition bemängelten das Protokoll der letzten Sitzung und beantragten über die dazu vorgeschlagenen Änderungen namentlich Abstimmungen und die Annahme einer Pause von 10 Minuten vor jeder Abstimmung. Dem Antrage wurde stattgegeben. Nach vier namentlichen Abstimmungen wurde die Sitzung geschlossen und bis morgen vertagt.

Frankreich.

Paris, 15. Oktober. Der "Matin" glaubt zu wissen, daß das englisch-französische Schiedsgerichtsabkommen nur einen ersten Schritt bedeute und weitere Verhandlungen gepflogen werden sollen.

Paris, 15. Oktober. Die konservativen Blätter führen Beschwerde darüber, daß in Armentières gegen 10 000 Ausständige haben eine Straße plündern und ein Haus anzünden können, ohne daß auch nur ein einziger festgenommen wäre.

Paris, 15. Oktober. Der König und die Königin von Italien sowie Präsident Loubet und Gemahlin besuchten heute Vormittag Versailles und kehrten nachmittags hierher zurück.

Belgien.

Brüssel, 15. Oktober. Die ständige Konferenzmission ist heute wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Abgesehen von den Staaten, deren Vertreter der Laquing bisher beibehalten waren heute auch Luxemburg und Peru, welche sich inzwischen den übrigen Staaten angeschlossen haben, vertreten.

Serbien.

Belgrad, 15. Oktober. Wie verlautet, soll die in dem Adreßentwurf enthaltene Stelle betreffend die Stellungnahme der Stupschina zu den Interessen der Armee zu treffenden Maßnahmen dahin präzisiert werden, daß hierbei auch die Stellung der Stupschina zu dem Ereignis vom 11. Juni Ausdruck findet.

Italien.

Rom, 15. Oktober. Heute Nachmittag versammelte sich vor der französischen Botschaft zahlreiches Publikum, das in Hochrufen auf Frankreich, Italien und den König seiner Freude über den dem König und der Königin in Paris bereiteten Empfang Ausdruck gab.

Großbritannien.

London, 15. Oktober. Der Earl of Hardwicke ist zum Unterstaatssekretär für Indien, der Earl of Donoughmore zum Unterstaatssekretär des Kriegsamt ernannt worden.

Asien.

Port Said, 15. Oktober. Der französische Kreuzer "Amiral Guédon", der vor kurzem hier eingetroffen ist, hat heute seine Fahrt nach Ostafrika fortgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Oktober.

f Betriebsstörung im Wasserwerk. Gestern Abend gegen 9 Uhr kam der Gasmotor des Wasserwerkes ohne augenblicklich sichtliche Ursache plötzlich zum Stillstand. Es wurde sofort eine nähere Untersuchung angestellt, aus der sich ergab, daß zwar auf dem Wasserwerk selbst alles in Ordnung sei, daß aber die Gasleitung, die von der Gasanstalt entlang der Danziger Chaussee zum Wasserwerk führt, durch einen zunächst noch nicht ermittelten Unfall unterbrochen sei.

fall, daß die Vorsorge des Magistrats vollauf berechtigt war, für die Errichtung eines Generators, also einer besonderen kleinen Gasanstalt auf dem Wasserwerk selbst, die erforderlichen Mittel zu beantragen.

* Ein Bahnunfall hat sich in vergangener Nacht auf dem Bahnhof Dirschau zugetragen. Ein aus Malschine und 8 Wagen bestehender Güterzug entgleiste, wodurch, abgesehen von Materialschaden, eine Betriebsstörung infolge eintrat, als die Hauptgleise auf der Berliner Bahnhofsseite gesperrt wurden.

* Zirkus. Gestern Abend fand die erste Vorstellung des Zirkus "Geschwister Blumenfeld" hier statt. Das reichhaltige, gut gewählte Programm gelangte vor einem fast ausverkauften Hause zur Vorführung und wurde mit Beifall aufgenommen.

f Herbstschützen. Gestern Nachmittag fand das diesjährige Herbstschießen der hiesigen Schützengilde statt. An demselben beteiligten sich über 30 Mitglieber der Gilde. Seitens der Gilde waren zu diesem Herbstschießen 20 Silberpreise angeordnet.

f Ein totes Pferd wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wilhelmstraße in der Nähe des Stadtparks gefunden. Der Abdeckerpächter Preuß wurde von dem Funde in Kenntnis gesetzt und ließ denn auch bald den Kadaver von der Straße fortbolen.

an Haushaltungsschule. Bekanntlich hat die Stadtverordnetenversammlung in der Sitzung voriger Woche die Einführung des obligatorischen Haushaltungsunterrichts auf der Grundlage beschlossen, daß der hiesige Haushaltungsberein die Schule einrichtet und unterhält, während die Stadt die Räume zur Verfügung stellt und die Lehrerin anstellt.

an Eine Betriebsstörung der Straßenbahn entstand gestern auf der Hafenbrücke dadurch, daß ein hoch mit Torf beladener Wagen infolge Lösung einer Schraubenmutter ein Rad verlor. Da der Wagen gerade auf den Schienen der Straßenbahn zusammenbrach, war der Verkehr auf dieser Stelle gesperrt, und die Fahrgäste mußten geraume Zeit warten, bis der auf der nächsten Weiche wartende Wagen herangeholt war.

* Stadttheater. Am Sonntag geht in neuer Einstudierung die Gesangsposse "Christliche Liebe" von H. Wilken in Szene. Der von der Direktion unternommene Versuch, die volkstümliche Gesangsposse hier wieder einzubürgern, hat sich nach dem großen Erfolg, den der "Mann im Monde" zu verzeichnen hatte, als durchaus dankbar erwiesen.

g. Stadttheater. Als erste Aufführung in dem Chylus historischer Lustspiele ging gestern das Lustspiel "Frauenherrschaft"

in Szene, das Adolf Wilbrandt aus zwei Komödien des Aristophanes, "Ekklesiazusen" und "Lysistrate" komponiert hat, wobei der Grundgedanke der letzteren, ein origineller Frauenstreik, für das neue Stück richtunggebend wurde. Dagegen die Originalkomödien 2000 Jahre alt sind, muten sie uns doch so frisch und jugendlich an, als ob sie aus dem Boden der Gegenwart erwachsen wären; das Zeitgepräge tritt zurück hinter die allgemein menschlichen Züge, die keinen Unterschied aufweisen zwischen heute und vor zwei Jahrtausenden.

Die Verheerungen, die der altattischen Komödie, deren Hauptrepräsentant Aristophanes ist, anhaften, hat Wilbrandt ebenso beiseite gelassen, wie die vielfachen bei Aristophanes üblichen Bezugnahmen auf nebensächliche zeitgenössische Vorgänge und Personen, und dadurch ist eine konzisere Zusammenfassung der Handlung ermöglicht worden. Die letztere ist einfach: die athenischen Frauen sind des langwierigen Krieges, der die häuslichen Verhältnisse aus Wand und Wand bringt, müde, und da die Männer von Athen an eine Verabredung des Krieges nicht denken, so greifen die Frauen zu einer Kriegslüge; sie verkleiden sich als Männer, gehen unter Führung der Lysistrate in die Volksversammlung und setzen dort einen Beschluß durch, durch den sie in Staatsangelegenheiten gleiche Rechte mit den Männern erlangen.

Die Inszenierung durch Herrn Möntz war gut, die Kostümierung einwandfrei und die Aufführung trefflich. Die führende Rolle der Lysistrate spielte Fräulein Monnard ausgezeichnet, wenn sich auch ein Stich ins Possenhafte bei ihrem Spiel nicht allenthalben rechtfertigen ließ. Mit trockenem Humor gab Herr Mesmer den Spießbürger Mephistos, und recht geschickt fand sich auch Herr Busch mit seiner Rolle des verliebt-girenden Ehemannes ab. Auch die kleineren Rollen fanden durchweg gute Vertretung.

Die gute Besetzung des Hauses läßt den Schluss zu, daß der Gedanke, die Entwidlung des Schlußspiels in einem Chylus von Darstellungen zu veranschaulichen, beim Publikum auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Am Sonntag geht in neuer Einstudierung die Gesangsposse "Christliche Liebe" von H. Wilken in Szene. Der von der Direktion unternommene Versuch, die volkstümliche Gesangsposse hier wieder einzubürgern, hat sich nach dem großen Erfolg, den der "Mann im Monde" zu verzeichnen hatte, als durchaus dankbar erwiesen.

* F. C. Br., 15. Oktober. (Lafschendi e.) Heute wurde dem Besitzer Johann Nowicki aus Stronnau, als er in die Kantstraße die Mühle Getreide brachte, das Portemonnaie mit 50 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen. N. bezichtigte den gleichfalls in der Mühle anwesenden Kämmerer Johann Niemczewski aus Wudschin des Diebstahls.

* Diebstahl. (Der Lebensgefährtin g Lücklich entronnen) ist der Diebstahl des hiesigen Landgerichts, der am Sonntag als Landwehmann an der Enthüllung des Bismardenkmal in Posen teilnahm. Auf der Rückfahrt wurde Kuidschin plötzlich hinter der Station Ragnitz vermisst. Der Zug hielt und die Strecke wurde von Bahnbeamten bis zur Station abgeleitet.

O. N. Rosen, 15. Oktober. (Trinker-Rettungshaus.) Ein Verein zur Begründung eines Trinker-Rettungshauses ist hier am Montag in einer von den Spitzen der Geistlichkeit und der Behörden besuchten, vom Provinzialausschuß für Innere Mission nach dem Evangelischen Vereinshaufe ein-

berufenen Versammlung begründet worden. Der Vorstand besteht aus acht Herren. — Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft beginnt morgen, Freitag, ihre diesjährige Vortragsreihe mit einem Vortrage des Prof. Volkmer-Postol über Richard Wagner. Es sind im ganzen 14 Vorträge vorgesehen. Außerdem finden an den Sonntags-Nachmittagen die üblichen volkstümlichen Vorträge bei freiem Eintritt statt.

* Eisenbahnbau. Die Eisenbahnstrecke Bentzen-Lissa-Krotoschin-Ostrowo, an deren Ausbau jetzt überall eifrig gearbeitet wird, wird nicht, wie erst allgemein angenommen wurde, zweigleisig, sondern bleibt eingeleisig. Infolge dessen hätte die Eisenbahnverwaltung auch nur nötig, das für die zu errichtenden Bahnhöfe und eventuell neuen Stationsgebäude erforderliche Terrain künstlich zu erwerben.

* Unglücksfall. In dieser Woche ist in der Nähe von Kallich ein Mann im Alter von etwa 60 Jahren vom Eisenbahzuge überfahren und sofort getötet worden; der Mann hat auf seinem Tod auf diese Weise geendet.

* Heilarmee. Am Schluß der heutigen Verhandlung im Wiedererwachenverein gegen den Knecht Anton Wschonski wurde Anna Schimion, die Tochter des hingerichteten Pfarrhelfers Michael Kaminski, wegen Verdachtes der Wittwenhaft bezw. der Wittwenschaft verhaftet.

* Heilarmee. Die gestrige Versammlung der Heilarmee, in welcher der General und Begründer der Heilarmee, Booth, einen ca. zweistündigen Vortrag hielt, lieferte den Beweis, daß die Heilarmee in Elbing großen Anhang gefunden hat. Der große Saal der Bürgerhalle war überfüllt. Die überwiegend große Mehrzahl der Besucher gehörte wohl den besseren Kreisen an und man merkte, daß in diesen Kreisen die Bestrebungen der Heilarmee viel Anhang finden.

* Bodeu. An der russischen Grenze, und zwar in Gauen bei Grotzingen, sind die schwarzen Bodeu ausgebrochen. In der Familie eines dort arbeitenden Russen, eines russischen Unterleutnants, erkrankten drei Kinder an dieser Seuche, wovon eins bereits verstarb. Die in dem Zirkel wohnenden fünf Familien sind sofort von den übrigen Einwohnern abgesondert worden; auch wurde eine sofortige Impfung aller Gutsinsassen vorgenommen.

Beste Drahtnachrichten.

Cottbus, 16. Oktober. (Privat.) Der Widnersohn Karl Bister aus Lehde (Spreemünd), welcher in der Nacht zum 27. Dezember 1899 seine Frau erdürgte und unter das Eis eines Spreemalder Fließes steckte, wurde heute zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. Der "Frankf. Ztg." wird aus Cattaro gemeldet: Als der Lloyd-Dampfer "Selene" von Konstantinopel kommend im Hafen von Val die Mure Anker warf, schifften sich zwei junge Montenegriner ein. Diese schossen auf einen mit dem Dampf von Konstantinopel kommenden Passagier, gleichfalls einen Montenegriner. Letzterer schoß ebenfalls und verwundete einen seiner Angreifer schwer, während ihm selbst durch einen Schuß der Schädels zertrümmert wurde. Unter den Passagieren entstand eine große Verwirrung.

Kiel, 16. Oktober. Der Vorsitzende der Kieler Handelskammer, Geheimer Kommerzienrat Sartori, Präsident des deutschen "Nautischen Vereins", ist gestern hier gestorben.

Handelshausnachrichten.

Bromberg, 16. Oktober. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 144—153 M., feinstes über Notiz, blauespikiger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 114 bis 122 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M., Brauware 127—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 120—125 M.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, and other metrics. Rows include Weichsel, Bartschan, Zacoszyn, Thorn, Brahe, Bromberg, Kruschwitz, Patolesche, Patolesche, Bartschan, 12. Strom, Schleiße, Weichenhöhe, Uf., Garmkau, Fichte.

Höchster Tiefgang für die kanalisierte Brahe 1,40 Meter. Höchster Tiefgang für den Bromberger Kanal 1,20 Meter. Höchster Tiefgang für die regulierte untere Weiche 1,10 Meter.

Schiffsverkehr vom 15. bis 16. Oktober mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Nr. d. Stamps bzw. Name d. Dampfers (D), Waarenladung, Von nach. Rows include Omizinski, M. Wickland, Maleneykowski, M. Schrubka, F. Gorki, Bodrynski, M. Werner, W. Wreh, G. Schulz, D. Schläpfe, D. Eisfeld, W. Schilber, W. Grütke.

Zu bequemen Teilzahlungen ohne Preisauflage und ohne Anzahlung alle Bücher: belehrend und unterhaltend Schriften, Klassiker, Lehr- und Hilfsbücher für jeden Beruf, Konversationslexika usw. durch H. D. Sperling, Buchhandlung in Stuttgart. Preisverzeichnisse kostenfrei. Vermittler für alle Gegenden zu günstigsten Bedingungen gesucht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Klempnermeister **Franz und Paula Paczkowski'schen Eheleute** zu Crone a. Br. ist zur Prüfung und Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von etwaigen Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis **Termin** auf den **30. November 1903**, vormittags 10 Uhr, anberaumt. Die Schlussrechnung nebst Belägen und das Schlussverzeichnis liegen zur Einsicht in der Gerichtsschreiberei aus. (1) **Crone a. Br., d. 12. Oktober 1903.** Königlich. Amtsgericht.

Verdingung.

Vom 1. November 1903 bis 31. Oktober 1904 soll die **Lieferung der Kartoffeln und übrigen Vitrualien** für das 1. Bataillon Pommer'schen Füsilier-Regts Nr. 34 vergeben werden. Die jährliche Menge der zu liefernden Gegenstände sowie die sonstigen Lieferungsbedingungen können in der Küche des Bataillons eingesehen werden. Bewerber wollen ihre Angebote **bis zum 22. Oktober 1903** vormittags 10 Uhr der Küchen-Verwaltung versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Verpflegungs-Gegenständen“ einreichen. Produzenten werden bevorzugt. **Küchenverwaltung des I. Bataillons Pomm. Füsilier-Regts. Nr. 34.**

Verdingung.

Die Lieferung von **Kartoffeln, Milch, Gemüse u. anderen Bedarfsartikeln** für die unterzeichnete Küche soll für die Zeit vom 1. November 1903 bis 31. Oktober 1904 vergeben werden. (270) Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind der Küchenverwaltung **bis zum 20. Oktober 1903** einzureichen. Die Bedingungen können bei der Küchenverwaltung eingesehen werden. Im Angebot muß angegeben sein, daß die Bedingungen eingehalten sind und daß Unternehmer sich ihnen in allen Teilen unterwirft. **Bromberg, den 14. Oktober 1903.** Küchenverwaltung des **II. Bataillons Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pom.) Nr. 14.**

Oberförsterei Jagdschüz.

Am **23. Oktbr.**, von vormittags 9 Uhr ab, sollen im **Dietrich'schen Gasthause** zu Bromberg, **Berlinerstraße Nr. 14** aus der Totalität von **Kintau, Dielsk, Jägerhof** etwa **800** m Kiefern-**brennholz** u. **4** m **Grüenlofen**, etwa von **11** Uhr an **655** Kiefern **1/5. Klasse**, **49** **Böhlstämme** öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. (54) Ferner sollen auf den Förstereien **Jagdschüz, Brenthof, Kintau, Jägerhof** und **Schöneiche** liegende **Waubfälle** nach dem Brennholzverkauf versteigert werden.

Schulverkaufs-Bekanntmachung.

Oberförsterei Wetino. Am **20. Oktober 1903**, von vormittags 9 Uhr ab, sollen im **Pasantschen Gasthause** in **Trischin** **1** **Schulbez.**, **Trischin** **2** m **Kief.**, **Knapel**, **4** m **Kief.**, **Reiser** **III.**, **2** **Schulbez.** **Dombrowo** **31** m **Kief.**, **Kloben** öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden.

Henkels Bleich-Soda

Neu eingetroffen! **Jules Vernes** hochinteressante Werte für den herabgesetzten Preis von **40 Pfennige pro Band** **Buchhandlung Bahnhoffstr. 15.** **Hyacinthen- und andere Blumenzwiebeln** liefert wie jedes Jahr in bester Qualität u. zu billigen Preisen **Jul. Ross.**

Die **Gewinnlisten** der **Schneidemüller Pferde-Lotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Simon Schendel
Friedrichsplatz 5, 6, 7.
Grösstes u. ältestes Spezialgeschäft für feine Herren- u. Knabenbekleidung
Grosses Lager
fertiger Anzüge, Paletots, Mäntel, Joppen etc.
Stets das Neueste — in nur soliden Qualitäten — und prima Verarbeitung.
Erstklassige Anfertigung nach Mass
unter Leitung von zwei hervorragend tüchtigen Zuschneidern.
Garantie für tadellosen Sitz.
Prompte Lieferung bei billigsten Preisen
Gegründet 1852. Tel.-Anschluss 444.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

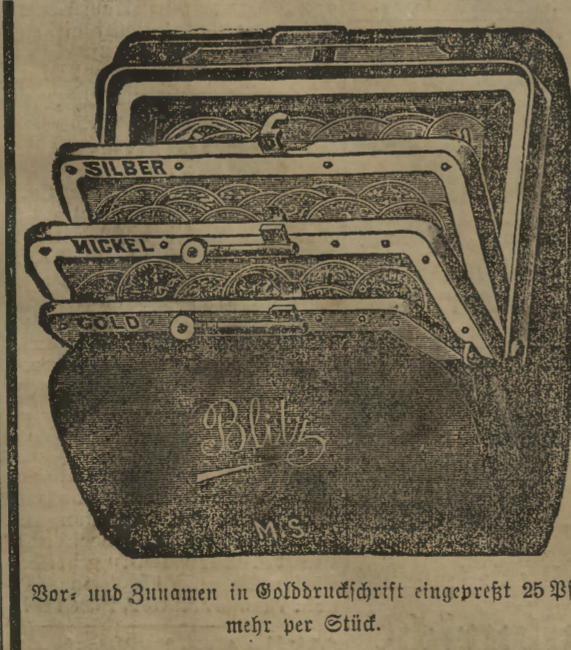
Von dem Einschlage des Wirtschaftsjahres 1903/04 soll das nachstehend aufgeführte **Niefernholz** vor dem Einschlage im Wege des schriftlichen Meistgebots verkauft werden:
A. Das gesamte Kiefernholz über 14 cm Stärke einschließlich der Böhlstämme und **Derbholzstangen** aus folgenden örtlich deutlich bezeichneten Kahlschlägen.

Nr. des Holz	Schulzbezirk	Stammzahl	Abteilung	Nähere Bezeichnung der Schläge	Geschäfte Derbholzmasse fm	Länge im Kubm m.	Preis M.
1.	Kroffen	12 a 4		Kahler Abtrieb des Restes der Altholzstulpe.	500	11,50	1150
2.	"	82 a 10		Kahler Abtrieb der letzten Standstulpe im Norden, sowie des Streifens am Feldebrande.	550	8,00	880
3.	Kabott	17 c		Kahler Abtrieb eines 90 m breiten Streifens längs der Dichtung.	450	9,00	810
4.	Grüneck	170 a		Kahler Abtrieb eines 70 m breiten Streifens im Anschluß an den vorjäh. Schlag.	400	11,00	880
5.	"	179 a 5		Kahler Abtrieb der nördlichsten Standstulpe.	400	8,00	640
B. Kiefern-Schwelmen und Grubenhölzer aus Böpfen und zu Bauholz nicht geeigneten Stammstücken, sowie aus trocken und blauem Holze.							
6.	"			Schwelmen-Abtschnitte in Längen von 2,5 und 2,7 m und daraus zusammengesetzten Längen und einem Mindestzapfdurchmesser v. 24 resp. 30 cm inkl. Rinde.	450 fm	7,00	630
7.	"			Grubenholz (ungehäut) bis zu 2,50 m Länge und 14-20 cm Zapfdurchmesser (Schichtungsholz III. Kl.).	500 rm	4,00	400
8.	"			Grubenholz (ungehäut) bis zu 2,50 m Länge und v. 10-14 cm Zapfdurchmesser (Schichtungsholz IV. Kl.).	350 rm	3,00	210
9.	"			Grubenholz (ungehäut) bis zu 2,50 m Länge und von 7-10 cm Zapfdurchmesser (Schichtungsholz IV. Kl.).	200 rm	2,70	110

Die Gebote sind getrennt für jedes einzelne Kauflos und zwar bei Los 1-6 für 1 fm und bei Los 7-9 für 1 rm **Derbholz** der nach beendeter Einschlage sich ergebend in Masse in Markt und vollen Pfennigen ohne Nebenbedingung abzugeben und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter die diesem Verkauf zu Grunde liegenden Bedingungen als rechtsverbindlich anerkennen. Die Gebote sind in geschlossenen und mit der Aufschrift „Angebot auf Holz“ versehenen Umschlägen.

bis Donnerstag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr

an die Oberförsterei Schulitz einzureichen. Später eingehende Gebote bleiben unberücksichtigt. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgt am Freitag, den 30. Oktober, vorm. 10 Uhr, im Gasthause von **A. Krüger** zu Schulitz. Die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Oberförstereis zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Schreibgebühren bezogen werden. (56)



Blich-Portemonnaie.

Zu Augenblick hat jeder die gewünschte Geldsorte zur Hand. Getrennte Behälter für **Gold-, Silber- und Nickel-Geld.** Keine Verwischung möglich. Das Portemonnaie ist aus schwarzem **Bois-Cassian** gefertigt, fein vernickeltem **Wigil** und kostet nur **(14)** **Mark 1.50** gegen **Nachnahme** Porto 20 Pfg. extra. Unser großer illustrierter Haupt-Katalog mit ca. 3000 Abbildungen über alle Solinger Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge, Haushaltungsgeräthe, Musikinstrumente, optische Waren, Lederwaren, Stöße, Schirme, Messen, Uhren, Gold- und Silberwaren und viele Neuheiten versenden auf Wunsch an jedermann umsonst und portofrei **Stahlwaren-Fabrik und Versandthaus I. Ranges** **E. von den Steinen & Cie.** **Wald bei Solingen 883.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste.

Hüte! Hüte! Hüte!
Chic und elegant garnierte **Damenhüte**
kauft man am billigsten nur bei **M. Goslinski, Kirchenstr. No. 9.**

Hiermit zeige ich meiner hochverehrten Kundenschaft ganz ergeben an, daß ich vom 1. Okt. d. J. an **Wein-, Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft** von der **Brenkenhöferstr. 20** nach der **Ritterstr. Nr. 5** verlegt habe. Zudem ich um weiteren Zuspruch bitte, zeichne ich **Schachtungsvoll** **F. Harendarski.**

Den hochverehrten Damen **Brombergs** und Umgebend empfehle mich als **Friseurin** in und außer dem Hause. **Büro in Berlin b. fgl. Hoftheater** als **Friseurin** beidseitig, gewewen, so daß ich d. feinst. Anfertigung genügt, f., u. bitte um gut. Unterstüzung meines Unternehmens. **Anna Ebelwwe., Schleißh. 25.**

Meine Damen.

Tuche mit Silberglanz, in Qualität, Haltbarkeit und Eleganz das Beste, empfehle ich in den neuesten Pariser Modefarben. Muster franco. — Viele Anerkennungen. — **Gustav Abicht, Bromberg.**

Zum Anspolieren von **Sofas** u. **Matrassen**, fow. z. **Anfertigung neuer Polsterfächer** empf. sich **G. Gehrke, Bahnhoffstr. 67.**

Contobücher

billig bei (264) **S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.**

Offerierte frei Haus!!!

Steinbohlen (Königs hütte) a. Jtr. M. 1.20
b. Gnt. d. 5 Jtr. 1.15
do. 7 Kdrbe 1.10
Seufsenberger Bricketts zum **Kohlenpreis**,
Bricketts, a. Jtr. M. 1. — u. M. 0.85
Kleinholz 7 Kdrbe 3.00
do. 7 Kdrbe 3.00
Speisefaraffen, a. Jtr. 1.90
Koaks, Klobenholz,
sowie **sämtliche Fournage**,
Artikel billig! (231)
Otto Hansel, Mittelstr. 2.
Ein gut verz. Haus in gut. Lage bei 8000 Mk. Ausz. zu favor. get. Gest. Off. u. A. Z. a. d. Geschit.

Ein schönes Eckhaus

beste Lage, g. verz., ist umständeh. zu verkaufen. Zu erfr. **Prinzensthal, Matelerstr. 11** i. **Bädergelch.**

Abbruch.

Gut erb. Wohngebäude zum **Abbruch** zu verkaufen. Näh. bei **Rud. Sack, Bahnhoffstr. 62, 1.**
Alle mah. Bettstellen, Matrassen u. Bett zu verl. **Wilhelmstr. 7a.**
Eisen-Ofen bill. zu verkaufen **Neue Pfarrstr. 18.** Laden rechts.
Zwei neue nußbaum **Pianinos**,
erklaffige, 10jährige Garantie, umständehalber billig z. verkaufen. **Ad. Hoehnel Noht., Friedrichstr. 1.**

Aufmerksam
mache ich darauf, dass meine Auswahl in sämtlichen (260)
Schuhwaren
noch sehr gross ist.
Um möglichst schnell zu räumen, verkaufe ich auch **Gummischuhe u. Filzschuhe** zu **erstaunlich billigen** Preisen.
Total-Schuhwaren-Ausverkauf
H. Hirsch,
27. Friedrichstrasse 27.

Velma Suchard
Letzte Neuheit in feinsten Dessert-Chocolade der weltberühmten **Chocoladenfabrik Suchard.** Neues Verfahren — besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckender Cacaosorten.

Feine Herren-Garderobe nach Maass.
Reich sortiert. Lager in deutsch. u. englischen Neuheiten für Anzüge, Paletots, Bekleider. **Moderne Ausführung bei elegantem Sitz.** Pünktliche Lieferung. (228)
Emil Ludwig vorm. L. Winkler,
Friedrichstraße 14.

Weine u. Spirituosen der **Weinverhandlung C. S. Gerold Sohn, Berlin** u. d. 2. offeriert **flachenweise** zum **Engrospreise** exkl. **Glas** **Emil Hess,** **Wein- u. Zigarren-Import-Geschäft, Bahnhoffstr. 17, Ede. Fischerstr.**

Wohnungs-Anzeigen

Bahnhoffstraße 10. **Laden** mit angr. kl. Wohnz. verm. Näheres 1 Trepp. **John.**

Elisabethstraße 43, Ede der **Mittelstraße, 11** (89) **ein Laden** mit 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, in welchem seit 12 Jahren ein Materialwaren-Geschäft betrieben wurde, sof. z. v. **Schenk.**

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmern, Badezimmer, 1 heizb. Mansarden- (Fremden-) Zimmer, evtl. Bierdestill. sehr billig p. sofort zu vermieten (238) **Victoriastr. 6, pt. links.**

1 herrschaftliche Wohnung, Neuer Markt 3 I 6 Zim. mit allem Komfort, pass. a. für Bureauausf. f. e. Speicher p. i. v. lo. bill. z. verm. Näh. **Barthowski** **dahlestr. 1.** **Hofe.**

Prinzenstr. 8C, Sophienstr. 2 Zimmern, Küche u. reichl. Zubeh. ev. Garten, Sofvohn., 2 Stuben u. Küche, per gleich **238) Bahnhoffstraße 7, 2 Tr.**

Mehrstr. 14 eine Wohnung, 3 Zimmer u. 1 Z. beschr. vor sofort zu vermieten. Zu erfragen **Kintauerstraße 8, pt.**

Herrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern, Küche u. reichl. Zubeh., ev. Garten, Sofvohn., 2 Stuben u. Küche, per gleich **238) Bahnhoffstraße 7, 2 Tr.**

Danzigerstr. 162 III (Wiener herrsch. Wohnung, 8-11 Zim. zu vermieten, bisher von Herrn **Major Geisler** bewohnt. Geeignet für Institut, Pensionat etc. Näh. **Bernhardt, Wolffstr. 18.**

Elisabethstr. 43, I. Etage, 6 Zimmer mit allem Komfort zu vermieten. (932)

Wohnung von 4 Zimm., a. **Vierdest.** v. sofort zu verm. **Mittelstraße 55.**

Herrschäftliche Wohnung von 6 Zimm. u. reichl. Zub., fow. **Gartenbes.** z. v. **Peterstr. 10.**

3-4 Zimmer, part. u. I. Etage, **3-4 Zimmer,** part. u. I. Etage, **3-4 Zimmer,** part. u. I. Etage, zu vermieten **Boickstraße Nr. 2.**

Bodenstube für Sachen **Mentzel, Elifabethstr. 48, I.** **Hoffmannstraße 2, 3 Trepp.** fr. **Giebelwohnung.** (578)

Mauersteine
zu verkaufen (269) **Carl Beck,** **Töpferstraße 1.** **Damvitzgelei Schönborf - Glinte** **an der Gasanstalt** werden von **dem Galometer Steine** I. Kl. billig verkauft. (580) **Sierzu zwei Beilagen.**

Sitzung der Stadtverordneten.

am Bromberg, 15. Oktober.

Anwesend sind 27 Stadtverordnete. Am Magistratsstische: Oberbürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder, sowie die Stadträte Bärdwald, Engelmann, Franke, Gamm, Keschke, Meßger, Meier, Teichner, Thiele, Wolff und Zawadzki.

Unter Geschäftlichem teilt der Vorsteher mit, daß Stadt Friedländer, obwohl er zu der heutigen Sache das Referat über den wichtigsten Punkt, die Erweiterung des Wasserwerks und das neue Ortsstatut für daselbe, übernommen habe, geschäftlich verhindert sei. Da diese Angelegenheit eine eingehende Prüfung erfordere, so stelle er anheim, diesen Punkt zu vertagen.

Stadttrat Meßger bittet dagegen, die Sache heute zu beraten, da sie im Zusammenhange mit der Ableitung der Abwässer in die Weichsel stehe und über letztere Angelegenheit in nächster Zeit an das Ministerium berichtet werden müsse.

Stadttr. Waternam erklärt sich hierauf bereit, das Referat zu übernehmen.

Sodann bringt der Vorsteher zur Kenntnis, daß der Magistrat eine Änderung der Steuererhebung und damit die Aufstellung von 12 Gelderhebungen beschlossen habe. Da der Wunsch ausgesprochen worden sei, sich vorher über Magistratsanträge informieren zu können, so teile er mit, daß die Finanzkommission sich in einer am Montag um 5 Uhr stattfindenden Sitzung mit der Sache beschäftigen werde.

Auf der Tagesordnung steht nunmehr zunächst Einführung der vier wiedergewählten Stadträte Franke, Thiele, Gamm und Baerwald. Da Oberbürgermeister Knobloch jedoch noch nicht anwesend ist, so wird diese Angelegenheit zunächst zurückgestellt.

Für Punkt 3 und 4 der Tagesordnung hat Stadttr. Waternam das Referat übernommen. Da dieser sich jedoch erst noch einmal über die Angelegenheit des Wasserwerks zu informieren wünscht, so wird zuerst über Punkt 5 der Tagesordnung beraten, nämlich über den Antrag des Magistrats betr. Erhöhung des Titels 6 des Haushaltsplanes der Allgemeinen Verwaltung, Reisekosten für 1903, um 500 Mk.

Ref. Stadttr. Vef führt aus, daß eine Erhöhung des Titels hauptsächlich durch die Entsendung des Stadtrats Plasse zu dem in Dresden stattfindenden Kongreß der Vereine für Armenpflege und Wohltätigkeit notwendig geworden sei. Der Antrag wurde angenommen.

Demnachst beantragt der Magistrat die Bewilligung von 500 Mk. zur Bepflanzung einer einseitigen Pflanzung der Wilhelmstraße mit Corylus Colurna (Baumhügel).

Referent Stadttr. Fromm empfiehlt im Namen der Finanzkommission die Annahme des Magistratsantrages, jedoch mit der Einschränkung, daß diese Summe nur als einmalige Extra-Ausgabe angesehen werde und den dreijährigen Durchschnitt des Gartenanlagensfonds nicht erhöhen dürfe.

Stadttr. Jahnke ist dafür, diesen Fonds um die 500 Mk. zu erhöhen.

(Nachdruck verboten.)

Hat der Mond eine Vegetation?

Von Friedrich v. Käncl.

Der berühmte amerikanische Astronom, William C. Rieding hat in diesen Tagen das Resultat einer Anzahl Beobachtungen auf dem Mond veröffentlicht, die er während des vergangenen Sommers vorgenommen, und bei welcher Gelegenheit er mehrere merkwürdige Entdeckungen gemacht hatte, die in ihrer Art ganz vereinzelt dastehen und die Lösung eines Problems bilden, das seit zwei Jahrhunderten die Forscher beschäftigt.

Dr. Rieding ist die hervorragendste Autorität Amerikas auf astronomischem Gebiet, und es stehen ihm zu seinen Beobachtungen nicht weniger als vier verschiedene Observatorien zur Verfügung, nämlich das Harvard College bei Boston mit seinen Zirkeln auf der Spitze des Arecuipa in Peru, auf Jamaika und auf einem Gipfel der Anden, sämtlich mit Rücksicht auf die an diesen Orten so klare Luft eingerichtet, die die Himmelskörper mit ungewöhnlicher Deutlichkeit erscheinen läßt. Die im Sommer vorgenommenen Untersuchungen fanden in Mandeville auf Jamaika statt.

Die erste der Entdeckungen Riedings hatte Bezug auf die Frage, ob der Mond noch tätige Vulkanane besitzt, und ob die früher beobachteten Veränderungen der Mondkrater auf der Tätigkeit ihres Innern beruhten.

Schon im achtzehnten Jahrhundert bemerkten mehrere Astronomen, daß ein Teil der sog. Mondkrater sein Aussehen veränderte, und daß die verschiedenen Abbildungen nie mit einander übereinstimmen, man glaubte jedoch, daß diese Veränderungen den in den verschiedenen Fällen erzeugten Schatten zuzuschreiben seien, die den Bergen ein wechselndes Aussehen verliehen. Man nahm zugleich an, daß der Mond eine tote Welt wäre, deren innere vulkanische Kraft erloschen war, im Gegensatz zur Erde, und daß der Mond als ein im Weltraum schwebender, ungeheurer Himmelskörper zu betrachten sei, dem er auch am meisten gleich durch die große Anzahl von Kratern und Ringgebirgen, die auf seiner Oberfläche zerstreut sind.

Fast ohne Ausnahme bildet jedes dieser Gebirge einen ringförmigen Wall mit einem in der Mitte emporschauenden Kraterkegel. Im Gegensatz zu den erloschenen Vulkanen der Erde sind dagegen die Mondkrater von riesiger Größe mit einem Durchmesser von mehreren Meilen. Die Veränderungen, denen diese Ringgebirge unterworfen waren, sollten von der Vermittlung der Mineralien durch die Temperaturwechsel auf der Oberfläche des Mondes herrühren, und die wenigen Astronomen, die noch eine eruptive, innere Kraft annehmen wollten und zeitweise selbstleuchtende Punkte oder brennende

Die Versammlung nimmt den Magistratsantrag an.

Es gelangt nunmehr der Hauptpunkt der Tagesordnung zur Verhandlung: „Der Magistrat beantragt, das abgeänderte Ortsstatut sowie die vorgeschlagenen Erweiterungsbauten für das Wasserwerk zu genehmigen.“

Ref. Stadttr. Waternam führt hierzu aus: Es handle sich hierbei hauptsächlich um die obligatorische Einführung der Wassermesser und um eine Erweiterung des Wasserwerks. über letztere selbst werde der Referent der Baukommission berichten. Was die finanzielle Seite der Sache anbelange, so belaufen sich die Kosten für die vorgesehene Erweiterung auf ca. 150 120 Mark. Davon sind 14 040 Mark für die bei der Wasserfalamität im vorigen Winter dringend notwendigen Arbeiten bereits verausgabt worden. Die Kosten für die Erweiterungsbauten sollen dem Fond entnommen werden, der s. Zt. zum Bau einer Enteisungsanlage bereitgestellt worden ist (145 000 Mark). Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Eisengehalt unseres Wassers sich fortgesetzt verringere, so daß eine derartige Anlage aller Voraussicht nach nicht nötig sein wird. Die Finanzkommission empfehle die Annahme der Vorlage.

Stadttr. Cohnfeld beantragt, zunächst über die Erweiterungsbauten und sodann gesondert über die Einführung der Wassermesser zu beraten. Da die Versammlung damit einverstanden ist, so referiert er zunächst als Referent der Baukommission über die beantragten Erweiterungen. Bei der letzten Wasserfalamität seien Sachverständige zur Begutachtung unseres Wasserwerks herangezogen worden, und alle hätten die Anlage als durchaus praktisch bezeichnet. Der Direktor des Wasserwerks in Charlottenburg, habe damals ein schriftliches Gutachten abgegeben. Dieses sei gewiß schon längst eingegangen, aber noch nicht an die Stadtverordnetenversammlung gelangt. Es sei aber wünschenswert, daß die Versammlung davon Kenntnis erhalte, damit sie sich über die ganze Anlage unseres Wasserwerks ein klares Urteil bilden könne. Jedenfalls werde man aus dem Gutachten die Überzeugung gewinnen, daß alles Notwendige geschehen sei, um eine ausreichende Versorgung der Stadt mit Wasser zu gewährleisten. Falls die Vorlage abgelehnt würde, so werde man bei einer etwaigen Wiederholung der Wasserfalamität der Versammlung sicher den Vorwurf machen, sie habe durch ihr ablehnendes Verhalten die Wasserversorgung verschlechtert. Was die Erweiterungsbauten selbst betreffe, so handle es sich um den Bau von zehn neuen Brunnen und die Reini- und Reinigung der übrigen. Ferner sollen die Schichtrohre von 1 1/2 auf 3 Millimeter erweitert, und um das Eindringen von Sand zu verhindern, sollen die Brunnen mit einer Kies- und Schlammdecke versehen werden. Des weiteren soll eine zweite Hebeleitung für 75 300 Mark angelegt werden. Diese Leitung dient zwar vorläufig nur als Reserve, sie ist aber nötig, um im Falle einer abnormen Störung an der jetzigen Leitung gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein. Endlich soll für das Wasserwerk eine gesonderte Gasanlage geschaffen werden, damit im Falle einer Betriebsstörung bei der Gas-

anfang nicht zugleich die Wasserversorgung stöde. Man könne die Vorlage kaum ablehnen, da man sonst im Falle einer neuen Wasserfalamität stets die Verantwortung trage.

Stadttr. Meßger entgegnet, das Gutachten des Charlottenburger Direktors Wellmann sei deshalb nicht besonders vorgelegt worden, weil es nur dieselben Angaben enthalte, die s. Zt. schon der Stadtverordnetenversammlung gemacht seien. Das Gutachten wird hierauf perlesen. Die Einzelheiten sind allgemein bekannt. Als Hauptursache der damaligen Störung wird die übermäßige Wasservergütung und bezeichnet und als Abhilfe die Einführung von Wassermessern bezeichnet.

Stadttr. Vufmann führt aus, er habe gestern das Wasserwerk besichtigt und den Eindruck gewonnen, daß mit den zur Verfügung stehenden Mitteln Einrichtungen geschaffen worden seien, die Behebung der Störung und die Möglichkeit einer zweiten Wasserfalamität fast ausschließen. Jedoch weise die Wasserleitung noch drei Mängel auf: Einmal müsse für jede Hauptanlage eine Reserve vorhanden sein, und dies sei bei der Hebeleitung nicht der Fall; zweitens liege die Hebeleitung zu hoch, und endlich sei das Wasserwerk von der Gasanstalt abhängig, so daß im Falle einer Betriebsstörung auch das Wasserwerk verlage.

Stadttr. Trenner bittet, die erforderlichen Arbeiten in öffentlicher Submission und nicht freihändig zu vergeben, damit sich auch die einheimischen Industriellen beteiligen könnten. Die Stadt könne dadurch außerdem große Ersparnisse machen.

Stadtverordnetenvorsteher Vofsch bemerkt hierzu, diese Bitte sei verfrüht und könne erst nach Bewilligung der Erweiterungsbauten gestellt werden. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung über die Erweiterungsbauten wird der geforderte Betrag bewilligt.

Es folgt nunmehr die Beratung über die obligatorische Einführung der Wassermesser. Referent Stadttr. Waternam weist darauf hin, daß die Gründe für die Einführung derselben den Stadtverordneten zugegangen seien. Die Einführung der Wassermesser habe eine Änderung des Ortsstatuts nötig gemacht.

Auf Anfrage des Vorstehers erkennt die Versammlung die Gründe für die Änderung an, und Referent geht daher auf die einzelnen Paragraphen ein. Änderungen seien von der Kommission nur bei §§ 4 und 13 vorgeschlagen worden.

Stadttr. Jahnke beantragt nunmehr, vor Erledigung der einzelnen Paragraphen erst in eine Generaldebatte über die ganze Vorlage einzutreten. Stadtverordnetenvorsteher Vofsch macht darauf aufmerksam, daß dieser Antrag auf seine Frage, ob die Versammlung im allgemeinen mit der Einführung der Wassermesser einverstanden sei, hätte erfolgen müssen.

Die Versammlung ist mit einer Generaldebatte einverstanden.

Stadttr. Cohnfeld macht hierauf folgende Ausführungen: Vor fünf Jahren sei die Kanalisation und Wasserleitung nur unter der Bedingung zustande gekommen, daß die Mieter den Wasserzins zu tragen hätten. Er sei persönlich kein Gegner der Wassermesser, denn er sage sich, daß

stande ist, die Sonnenwärme zurückzuhalten. Man hat darum angenommen, daß auf der Oberfläche des Mondes eine fast beständige Kälte herrsche, und daß Wasser in flüssiger Form nicht vorkommen kann, ausgenommen vielleicht in den inneren Teilen der Mondmasse.

Seit langem hatte man bemerkt, daß eine Menge kleiner Mondkrater von einem weissen Stoff umgeben sind, der im Sonnenlicht glänzt. Der gleiche Stoff findet sich auch auf höheren Gipfeln und ist auf den Photographieen, die vom Mond genommen worden sind, deutlich sichtbar. An anderen Stellen wieder bildet dieser weisse Stoff einzelne Punkte, die sehr stark leuchten. Bei Photographierungen des Mondes, wobei die verschiedenen leuchtenden Teile am schärfsten hervortreten, hat man mehrere große weisse Gebiete gefunden, von denen zwei die beiden Pole des Mondes umgeben und bei Vollmond am deutlichsten sichtbar sind. An anderen Stellen bildet der weisse Stoff lange Streifen und Lichtbänder, die von hoch gelegenen Mondbergen ausgehen und uns sichtbar werden, wenn die Strahlen der Sonne senkrecht darauf fallen.

Aus verschiedenen Gründen nahm man früher an, daß diese eigentümlichen Lichterscheinungen von Schnee herrührten, der teils die beiden Kältepole des Mondes bedeckt, teils in Klüften und Vertiefungen, in den langen Talstrecken zwischen den Mondbergen vorkommt und nur zu beobachten ist, wenn die Sonnenstrahlen in diese Abgründe dringen.

Rieding nimmt nun auf Grund seiner im Juli gemachten Untersuchungen an, daß alle diese sogenannten leuchtenden Bänder nebst einzelnen Lichtflecken, für die bisher eine Erklärung gefehlt hat, wirklich dem Bolareis unserer Erde und dem ewigen Schnee, der die hohen Gebirgsketten bedeckt, entsprechen müssen. Überdies hat er, dank der ungewöhnlichen Schärfe der Teleskope, gefunden, daß mehrere dieser weissen Flecke ab- und zunehmen, je nach der Stellung der Sonne, dadurch offensichtlich beweisend, daß während jedes Mondumlaufes ein Abschmelzen und Zugerieren stattfindet.

Die letzte der Entdeckungen Riedings bietet jedoch das größte Interesse, weil sie mit einem Schlag den ganzen, seit Jahrhunderten vererbten Glauben, daß der Mond eine tote Welt wäre, umstürzt, und man kann diese Entdeckung als eine der merkwürdigsten betrachten, die in den letzten Jahren auf astronomischem Gebiet gemacht worden sind.

Rieding glaubt nämlich das Vorhandensein von Vegetation auf dem Monde entdeckt zu haben, einer ganz merkwürdigen Vegetation, die den Verhältnissen angepaßt, zu wachsen beginnt, so

oft die lebenspendenden Sonnenstrahlen dieselbe beleuchten.

Diese überraschende Mitteilung kann auf den ersten Blick paradox erscheinen, aber die amerikanischen Teleskope haben schon früher ihre eminente Überlegenheit über die europäischen bewiesen, und Riedings Aussagen stützen sich auf authentische Tatsachen und genaue Untersuchungen dieses eigentümlichen Phänomens.

Schon 1900 wurde seine Aufmerksamkeit auf diese Frage gelenkt, aber erst im März letzten Jahres konnte er in Ruhe auf Jamaika unter günstigen Wetterverhältnissen seine Beobachtungen fortsetzen.

Es zeigte sich, daß gewisse Flecken auf der Oberfläche des Mondes Veränderungen unterworfen waren, die mit der Beleuchtung der Sonne zusammenhängen, die aber nicht von vulkanischen Ursachen oder Schneeschmelze herrühren konnten. Auf einem Teil der Mondgebirge enthielt ein Fleck, der immer dunkler wird, je länger die Sonnenstrahlen denselben beleuchten, die aber endlich abnehmen und verschwinden; zu anderen Zeiten sind die Flecken völlig unsichtbar.

In der Nähe des Mondäquators geschehen diese Veränderungen sehr schnell und lassen sich im Laufe von nur ein paar Stunden unterscheiden. Überdies zeigen sich in höheren Breiten keine Flecken, was beweist, daß sie vorzugsweise auf den am besten von der Sonne beleuchteten Teilen der Mondoberfläche zu finden sind.

Diese Flecke treten besonders auf den tiefsten Teilen der Ringgebirge auf, und wenn dieselben uneben sind, zeigen sich die Veränderungen am deutlichsten.

Rieding findet keine andere Erklärung für diese veränderlichen Flecke, als daß sie Vegetationsgebiete sind, weil man sie weder als Schatten noch als Reflexe des Sonnenlichtes betrachten kann, denn sie treten am schärfsten bei Vollmond auf, wenn die Strahlen der Sonne senkrecht auf den Mond fallen, wobei keine Schatten vorkommen. Überdies sind alle Schatten auf dem Monde infolge der Abwesenheit von Luft tiefschwarz, weshalb die dunklen oder grauen Flecke nicht als solche erklärt werden können.

Doch kann man sich keine nähere Vorstellung von der eigentlichen Beschaffenheit dieses Phänomens machen, aber ohne Zweifel werden neue Entdeckungen auf diesem Gebiet folgen, die mehr Licht über diese interessante Frage verbreiten werden, und Rieding selbst ist der Ansicht, daß durch seine während des Sommers vorgenommenen Untersuchungen eine neue Theorie über den Mond entstanden ist, die diesen unseren nächsten Nachbar im Welt- raum noch interessanter macht, und daß man von nun an diesem seltsamen Phänomen noch mehr Aufmerksamkeit schenken wird.

anfang nicht zugleich die Wasserversorgung stöde. Man könne die Vorlage kaum ablehnen, da man sonst im Falle einer neuen Wasserfalamität stets die Verantwortung trage.

Stadttr. Meßger entgegnet, das Gutachten des Charlottenburger Direktors Wellmann sei deshalb nicht besonders vorgelegt worden, weil es nur dieselben Angaben enthalte, die s. Zt. schon der Stadtverordnetenversammlung gemacht seien. Das Gutachten wird hierauf perlesen. Die Einzelheiten sind allgemein bekannt. Als Hauptursache der damaligen Störung wird die übermäßige Wasservergütung und bezeichnet und als Abhilfe die Einführung von Wassermessern bezeichnet.

Stadttr. Vufmann führt aus, er habe gestern das Wasserwerk besichtigt und den Eindruck gewonnen, daß mit den zur Verfügung stehenden Mitteln Einrichtungen geschaffen worden seien, die Behebung der Störung und die Möglichkeit einer zweiten Wasserfalamität fast ausschließen. Jedoch weise die Wasserleitung noch drei Mängel auf: Einmal müsse für jede Hauptanlage eine Reserve vorhanden sein, und dies sei bei der Hebeleitung nicht der Fall; zweitens liege die Hebeleitung zu hoch, und endlich sei das Wasserwerk von der Gasanstalt abhängig, so daß im Falle einer Betriebsstörung auch das Wasserwerk verlage.

Stadttr. Trenner bittet, die erforderlichen Arbeiten in öffentlicher Submission und nicht freihändig zu vergeben, damit sich auch die einheimischen Industriellen beteiligen könnten. Die Stadt könne dadurch außerdem große Ersparnisse machen.

Stadtverordnetenvorsteher Vofsch bemerkt hierzu, diese Bitte sei verfrüht und könne erst nach Bewilligung der Erweiterungsbauten gestellt werden. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung über die Erweiterungsbauten wird der geforderte Betrag bewilligt.

Es folgt nunmehr die Beratung über die obligatorische Einführung der Wassermesser. Referent Stadttr. Waternam weist darauf hin, daß die Gründe für die Einführung derselben den Stadtverordneten zugegangen seien. Die Einführung der Wassermesser habe eine Änderung des Ortsstatuts nötig gemacht.

Auf Anfrage des Vorstehers erkennt die Versammlung die Gründe für die Änderung an, und Referent geht daher auf die einzelnen Paragraphen ein. Änderungen seien von der Kommission nur bei §§ 4 und 13 vorgeschlagen worden.

Stadttr. Jahnke beantragt nunmehr, vor Erledigung der einzelnen Paragraphen erst in eine Generaldebatte über die ganze Vorlage einzutreten. Stadtverordnetenvorsteher Vofsch macht darauf aufmerksam, daß dieser Antrag auf seine Frage, ob die Versammlung im allgemeinen mit der Einführung der Wassermesser einverstanden sei, hätte erfolgen müssen.

Die Versammlung ist mit einer Generaldebatte einverstanden.

Stadttr. Cohnfeld macht hierauf folgende Ausführungen: Vor fünf Jahren sei die Kanalisation und Wasserleitung nur unter der Bedingung zustande gekommen, daß die Mieter den Wasserzins zu tragen hätten. Er sei persönlich kein Gegner der Wassermesser, denn er sage sich, daß

stande ist, die Sonnenwärme zurückzuhalten. Man hat darum angenommen, daß auf der Oberfläche des Mondes eine fast beständige Kälte herrsche, und daß Wasser in flüssiger Form nicht vorkommen kann, ausgenommen vielleicht in den inneren Teilen der Mondmasse.

Seit langem hatte man bemerkt, daß eine Menge kleiner Mondkrater von einem weissen Stoff umgeben sind, der im Sonnenlicht glänzt. Der gleiche Stoff findet sich auch auf höheren Gipfeln und ist auf den Photographieen, die vom Mond genommen worden sind, deutlich sichtbar. An anderen Stellen wieder bildet dieser weisse Stoff einzelne Punkte, die sehr stark leuchten. Bei Photographierungen des Mondes, wobei die verschiedenen leuchtenden Teile am schärfsten hervortreten, hat man mehrere große weisse Gebiete gefunden, von denen zwei die beiden Pole des Mondes umgeben und bei Vollmond am deutlichsten sichtbar sind. An anderen Stellen bildet der weisse Stoff lange Streifen und Lichtbänder, die von hoch gelegenen Mondbergen ausgehen und uns sichtbar werden, wenn die Strahlen der Sonne senkrecht darauf fallen.

Aus verschiedenen Gründen nahm man früher an, daß diese eigentümlichen Lichterscheinungen von Schnee herrührten, der teils die beiden Kältepole des Mondes bedeckt, teils in Klüften und Vertiefungen, in den langen Talstrecken zwischen den Mondbergen vorkommt und nur zu beobachten ist, wenn die Sonnenstrahlen in diese Abgründe dringen.

Rieding nimmt nun auf Grund seiner im Juli gemachten Untersuchungen an, daß alle diese sogenannten leuchtenden Bänder nebst einzelnen Lichtflecken, für die bisher eine Erklärung gefehlt hat, wirklich dem Bolareis unserer Erde und dem ewigen Schnee, der die hohen Gebirgsketten bedeckt, entsprechen müssen. Überdies hat er, dank der ungewöhnlichen Schärfe der Teleskope, gefunden, daß mehrere dieser weissen Flecke ab- und zunehmen, je nach der Stellung der Sonne, dadurch offensichtlich beweisend, daß während jedes Mondumlaufes ein Abschmelzen und Zugerieren stattfindet.

Die letzte der Entdeckungen Riedings bietet jedoch das größte Interesse, weil sie mit einem Schlag den ganzen, seit Jahrhunderten vererbten Glauben, daß der Mond eine tote Welt wäre, umstürzt, und man kann diese Entdeckung als eine der merkwürdigsten betrachten, die in den letzten Jahren auf astronomischem Gebiet gemacht worden sind.

Rieding glaubt nämlich das Vorhandensein von Vegetation auf dem Monde entdeckt zu haben, einer ganz merkwürdigen Vegetation, die den Verhältnissen angepaßt, zu wachsen beginnt, so

oft die lebenspendenden Sonnenstrahlen dieselbe beleuchten.

Diese überraschende Mitteilung kann auf den ersten Blick paradox erscheinen, aber die amerikanischen Teleskope haben schon früher ihre eminente Überlegenheit über die europäischen bewiesen, und Riedings Aussagen stützen sich auf authentische Tatsachen und genaue Untersuchungen dieses eigentümlichen Phänomens.

Schon 1900 wurde seine Aufmerksamkeit auf diese Frage gelenkt, aber erst im März letzten Jahres konnte er in Ruhe auf Jamaika unter günstigen Wetterverhältnissen seine Beobachtungen fortsetzen.

Es zeigte sich, daß gewisse Flecken auf der Oberfläche des Mondes Veränderungen unterworfen waren, die mit der Beleuchtung der Sonne zusammenhängen, die aber nicht von vulkanischen Ursachen oder Schneeschmelze herrühren konnten. Auf einem Teil der Mondgebirge enthielt ein Fleck, der immer dunkler wird, je länger die Sonnenstrahlen denselben beleuchten, die aber endlich abnehmen und verschwinden; zu anderen Zeiten sind die Flecken völlig unsichtbar.

In der Nähe des Mondäquators geschehen diese Veränderungen sehr schnell und lassen sich im Laufe von nur ein paar Stunden unterscheiden. Überdies zeigen sich in höheren Breiten keine Flecken, was beweist, daß sie vorzugsweise auf den am besten von der Sonne beleuchteten Teilen der Mondoberfläche zu finden sind.

Diese Flecke treten besonders auf den tiefsten Teilen der Ringgebirge auf, und wenn dieselben uneben sind, zeigen sich die Veränderungen am deutlichsten.

Rieding findet keine andere Erklärung für diese veränderlichen Flecke, als daß sie Vegetationsgebiete sind, weil man sie weder als Schatten noch als Reflexe des Sonnenlichtes betrachten kann, denn sie treten am schärfsten bei Vollmond auf, wenn die Strahlen der Sonne senkrecht auf den Mond fallen, wobei keine Schatten vorkommen. Überdies sind alle Schatten auf dem Monde infolge der Abwesenheit von Luft tiefschwarz, weshalb die dunklen oder grauen Flecke nicht als solche erklärt werden können.

Doch kann man sich keine nähere Vorstellung von der eigentlichen Beschaffenheit dieses Phänomens machen, aber ohne Zweifel werden neue Entdeckungen auf diesem Gebiet folgen, die mehr Licht über diese interessante Frage verbreiten werden, und Rieding selbst ist der Ansicht, daß durch seine während des Sommers vorgenommenen Untersuchungen eine neue Theorie über den Mond entstanden ist, die diesen unseren nächsten Nachbar im Welt- raum noch interessanter macht, und daß man von nun an diesem seltsamen Phänomen noch mehr Aufmerksamkeit schenken wird.

Die Mörderin des Major a. D. Reich vor den Geschworenen.

Hg. Berlin, 15. Oktober.

Morgen beginnt hier vor dem Schwurgericht des Landgerichts I der Prozeß gegen die Wirtschafterin Marie Gleditsch, die beschuldigt ist, im Frühjahr d. Js. ihren früheren Dienstherrn, den Major a. D. August Reich aus Eiferjüchtermordei zu haben. Die jetzt 36 Jahre alte Angeklagte ist die Tochter eines Eisenbahnbeamten in Posen, wo ihre Mutter auch heute noch lebt. Seit dem Jahre 1888 bereits unterhielt sie mit dem damaligen Mittmeister Reich ein Liebesverhältnis und als dieser von Posen nach Berlin veretzt wurde, folgte sie ihm und führte ihm eine Reihe von Jahren die Wirtschaft. Vor zwei Jahren nahm Major Reich seine Mutter zu sich und entließ die Gleditsch, da die Mutter ihm weiter die Wirtschaft führen wollte. Die Gleditsch äußerte wiederholt, daß Major Reich seine Mutter nur zu sich genommen habe, um sie selbst los zu werden und beklagte sich auch darüber, daß er kein Verprechen, sie zu unterstützen, nicht gehalten habe. Sie zog zunächst zu ihrer Mutter nach Posen, überwarf sich aber später mit dieser und kehrte im vorigen Herbst nach Berlin zurück.

Sier fand sie auch bald Stellung in einem Konfektionsgeschäft als Zuschneiderin und es scheint, daß sie wiederholt Annäherungsversuche an Reich gemacht hat. Sie erzählte gelegentlich ihrer Wirtin, daß sie zweimal mit ihm gesprochen und eine einmalige Abfindungssumme von 6000 Mark von ihm gefordert habe. Reich habe die Zahlung dieser

Summe verweigert und es gehe ihr nun recht schlecht, da sie ihre Gesundheit angegriffen fühle und wegen eines Brustleidens sich in ärztliche Behandlung begeben müsse. Auch glaubte sie, daß der Major Reich einer Wirtschafterin auf der Steinmetzstraße seine Gunst zugewendet habe und nun erwachte bei ihr die Eifersucht, die sie den verbrecherischen Entschluß fassen ließ, ihren früheren Liebhaber zu töten. Tagelang umschlich sie das Haus Steinmetzstraße 40, wo die angebliche Rivalin bei einem dem Major befreundeten Kaufmann R. in Stellung war, um ihre Tat auszuführen. Der Zufall kam ihr dabei zu Hilfe. Der Major Reich war zu seinem Freunde R. geradelt und hatte sein Rad in den Hof gestellt. Eine große deutsche Dogge, die ihn fast stets begleitete, hatte sich neben dem Made niedergelassen und als die Gleditsch den ihr bekannten Hund erblickte, mußte sie, daß Reich sich in der Pöchen Wohnung befand. Sie wollte sich nun dorthin begeben und als sie sich gerade auf der Treppe befand, verließ Reich die Wohnung. Blitzschnell zog sie einen Revolver und feuerte auf den Major zwei Schüsse ab, die aber beide ihr Ziel verfehlten und in die Mauer eindrangen. Nun zog die Gleditsch ein großes Messer und stieß es ihrem Opfer in die Brust. Der Major brach zusammen und war in kurzer Zeit eine Leiche.

Kaltblütig packte dann die Mörderin das blutige Messer in Zeitungspapier, verbarag den Revolver in ihrem Pompadur und begab sich zuerst nach dem Tiergarten und dann zu einer früheren Wirtin auf die Chausseestraße. Hier will sie zunächst den Entschluß gefaßt haben, sich der Polizei selbst zu stellen,

ist aber davon wieder abgekommen und ging dann nach ihrer Wohnung in der Sebastianstraße. Die von den Bewohnern des Hauses auf der Steinmetzstraße, in dem der Mord passiert war, schleunigst benachrichtigte Kriminalpolizei war sofort auf die richtige Spur gelenkt worden und als die Gleditsch in ihrer Wohnung eingetroffen war, nahmen sie die dort bereits erschienenen Kriminalbeamten fest. Gleichgültig folgte sie den Beamten zum Polizeipräsidium, wo sie behauptete, sie habe den Major Reich nicht töten, sondern ihm nur einen gehörigen Dankschlag geben wollen. Sie behauptet weiter, daß sie mit dem Major Reich heimlich verlobt gewesen sei und dieser ihr fest versprochen habe, sie zu heiraten.

Sie hat übrigens auch kurze Zeit vor der Mordtat ihrer vermeintlichen Nebenbuhlerin aufgelauert und ihr bei einem Überfall mehrere Messerschläge beigebracht. Es sollte wegen dieser Straftat schon im Mai gegen sie verhandelt werden, doch wurde damals die Verhandlung vertagt, um die Untersuchung wegen des Mordes nicht zu stören. Jetzt hat sich die Gleditsch wegen beider Straftaten vor den Geschworenen zu verantworten. Die Anklage lautet auf vorsätzliche Tötung und Körperverletzung. Es sind eine ganze Reihe Zeugen geladen und daher für die Verhandlung zwei Tage in Aussicht genommen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Tageskalender für Sonnabend, 17. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 21 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 45 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 24 Minuten. Südl. Abweichung der Sonne 8° 55'. Mond abnehmend.

Mondaufgang vor 1/3 Uhr nachts. Untergang vor 1/4 Uhr nachmittags.

Wetterberichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Lufttemperatur auf 1 Grad reob. in Millimetern	Temperatur in Grad Celsius	Rel. Feuchtigk. in 100	Windrichtung	Windstärke
10 15 Mittags 1 Uhr	758.1	15.4	95	SW	0
10 15 abends 9 Uhr	754.3	11.9	55	W	0
10 16 früh 9 Uhr	752.2	19.2	60	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 12.4 Grad Reaumur = 15.6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 8.0 Grad Reaumur = 10.0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Unbeständig, zeitweise trübe, milde.

Hinweis. Eine unbeschreibliche Anmut liegt der Stadt Erfurt. Jetzt wieder über den Blumenfeldern stehen in voller Blüte hunderttausende Nelken, Stiefmütterchen, Kapuzinerkresse, Centaurea, Campanula und wie sie alle heißen, die lieblichen Kinder der Flora. Ein süßer Wohlgeruch erfüllt stundenweit die Luft. Farbige Falter durchfliegen die Felder und ins Gemum der Bienen klingen aus der Ferne das Lied der Arbeiter. Dort, wo die Samen zu reifen beginnen, erblickt man Vögel, Stieglitz und Hänfling, jene buntesten Kleinen Stigghuben, welche eifrig teilnehmen an der reichen Ernte, als ob sie das größte Recht dazu hätten. Immer größere Dimensionen nimmt der Erfurter Gartenbau von Jahr zu Jahr an. Allein die Blumenzucht in der Anzucht und im Versand von jährlich 12 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächsen. Erfurt schmückt zahllose Gärten alljährlich mit Blumen. Einem mächtigen Füllhorn ist die Blumentadt vergleichbar, Blumen ausgießend über die ganze Erde.

Seltenes Angebot!

Aufsehen erregend!

Zu Beginn der

Herbst- u. Winter-Saison

haben wir von unseren Fabriken in Burg grosse Posten ganz besonders solide und dauerhafte

Schuhwaren aller Art

erhalten und bringen dieselben von Sonnabend, d. 17. d. Mts. ab,

so lange die Vorräte reichen,

zum Verkauf.

Selten günstige Gelegenheit, um den Herbst- u. Winterbedarf zu decken!

Bei denkbar bester Material-Qualität empfehlen wir zu beispiellos billigen Preisen:

- Herren-Wichsleder-Zugstiefel M. 4,75
ausserordentlich im Tragen bewährt
- Herren-Schaftstiefel M. 5,80
das Beste für den Winter
- Herren-Rossleder-Zugschuhe M. 3,65
bequem und dauerhaft
- Damen-Knopf- u. Schnürstiefel M. 4,75
Rossleder, sehr haltbar
- Damen-Knopfschuhe M. 3,00
in modernem Façon, sehr preiswert
- Damen-Schnürschuhe M. 2,60
auffallend billig, sehr solid

Jede Uebervorteilung ausgeschlossen.

- Damen-Melton-Hausschuhe M. 1,70
mit Filz- und Ledersohlen, sehr bequem und warm
- Damen-Melton-Pantoffel M. 0,75
speziell für den Winter mit Filzsohle
- Damen-Melton-Schuhe M. 2,70
mit Ledersohlen u. Lederspitzen, sehr billig u. haltbar
- Damen-Tuchschuhe M. 1,60
mit Lederbesatz, sehr praktisch
- Filz-Schnürstiefel M. 1,95
mit Lederbesatz, sehr haltbar, 26/29
- Kdr.-Melton-Spangenschuhe M. 0,75
mit Lederspitze, sehr warm und haltbar

Die streng festen Verkaufspreise werden in unseren Fabriken — in deutlich sichtbaren Zahlen — auf jeder Sohle aufgestempelt!

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuh-Fabriken, Burg b. M.

Bromberg nur 2. Brückenstr. 2.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Abend 8 1/2 Uhr
entschieden nach schwerem
Leiden unsere herzlichste
und innigst geliebte Tochter,
Schwester, Entelkin, Nichte
und Cousine
Thea,
im Alter v. 12 Jahren, was
mit der Bitte um stille Teil-
nahme angezeigt im Namen der
trauernden Hinterbliebenen
Rudolf Schulz,
Kgl. techn. Eisenb.-Sekretär.
Bromberg, 15. Okt. 1903.
Beerdigung Montag, den
19. 10. 1903, nachm. 4 Uhr,
von der Leichenhalle des
neuen evangel. Kirchhofs.

Die Beerdigung
unseres verstorbenen
Kameraden,
des Fleischer
Karl Fragorias,
10. Komb., findet Sonntag, den
18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,
von Trauerhalle, Schöndorf,
Borenstraße 3 aus statt.
Antreten des Ehrengelächts um
3 1/2 Uhr am Vereinslokal bei
Bartz, Fischerstraße 5. (223)
Der Vorstand.

Für die uns beim Heim-
gange unserer lieben Dahin-
geschiedenen, der Witwe
Jullana Kirsch
bekundete herzliche Teil-
nahme, sowie auch für die
trauernden Worte des Hrn.
Pfarrers Böttcher an
dem Grabe der teuren
Toten sagen (629)
herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Billig.
Grabumfassungen
G. Wodsack,
Steinmetzmeister,
Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.
Grabdenkmäler
Dauerhaft. (118)

Gründl. Klavierunterricht
wird erteilt Bringenstr. Nr. 8c,
1 Trp. lfs. (Eingang Sophienstr.).
Meine

**Tanzunterrichts-
Kurse** (238)
beginnen
Montag, den 19. Oktober.
Anmeldungen nehme entgegen.
Balletmeister Plaesterer,
Danzigerstr. 16/17, I.

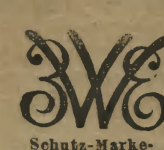
Lehrer erteilt geg. wä. Honorar
Privatunterricht (a. Erziehung
u. N. 6040 a. d. Geschäftst. d. 3.
Primaner erteilt Nachhilfe-
stunden. Offerten
unter R. S. 54 postlagernd. (518)
Weitere Anmeldungen zu
meinen (271)
Wochentags-Tanzkurse
nehme entgegen.
Balletmeister L. Wittig,
Schleifgasse 1.

Geldmarkt


Zur 2. Stelle
hinter Bankgeld auf modern ein-
gerichtetes, neuverbautes Haus in
Graubenz, großes Gartengrund-
stück, keine Läden, werden
10 000 Mark
zu 5% vom Erblasser gesucht.
Besizer ist Adm. Beamter. Off.
u. W. E. 176 a. d. Geschäft. d. 3. g.

4 500 Mark
zur zweiten Hypothek gesucht.
Off. u. R. B. 600 a. d. Geschäft. d. 3. g.
12 000 M. 1. St. z. cedir. Off.
u. N. 68 a. d. Geschäft. d. 3. g.
10 000 M. 50% z. 1. Stelle gef.
Off. u. N. 600 a. d. Geschäft. d. 3. g.
300 M. gegen 1/2-jährl. Zins
u. Rückzahl. w. auf 2 J. z. 1. St. gef.
Off. u. N. 100 a. d. Geschäft. d. 3. g.
10 000 M. z. 1. Stelle gef.
Off. u. W. W. 8. a. d. Off. d. 3.
10-15 000 M. auf sichere Hyp.
posth. gefucht.
Off. u. F. F. a. d. Off. d. 3. erb.

Beamter sucht 1000 M.
auf sich. Stelle m. hob. Zinsen. Off.
u. F. F. No. 66 a. d. Off. d. 3.
15 000 M. 2. St. gef. hint. 3900 M.
Bantg. v. Selbstvert.
Off. u. J. G. an die Off. d. 3.
3g. Witwe bittet um ein Dar-
lehen v. 50 M. zu einem
sicheren Kauten gegen pünktl.
Abz. Off. u. I. K. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung. (595)
5000, 5500, 38 000 M. a. f. f. Hyp.
verb. Off. u. 4 a. d. Geschäft. d. 3. g.



Schutz-Marko



Schutz-Marko

Emmericher Kaffee
Emmericher Kaffee
Emmericher Kaffee
Emmericher Kaffee

wird auf dem billigsten Wege eingekauft und mit der größten Sorg-
falt auf den Geschmack geprüft.
wird nach einem geschäftlich gekühten, durch massenhaften Verbrauch
anerkannten Verfahren geröstet.
kann um so billiger geliefert werden, als kein teures, alleiniges Be-
nützungrecht für einzelne Gegenden den Röstbetrieb belastet.
bedarf für den Verkauf keiner schwingvollen und teuren Reklame u. hält
in Preis u. Güte jeden Vergleich u. noch so großartig angepriesener Ware aus.

Unter Gewährleistung für reinen Geschmack empfehlen wir folgende

Röst-Kaffee-Mischungen:

Eigene Importe. Hochfeine Qualitäten. Streng kalkulierte Preise.

Nr. 164	Santos-Mischung	das Pfd.	76 Pfg.
" 158	Sehr gute Santos-Mischung	" "	96 "
" 157	Sehr gute Brasil-Mischung	" "	100 "
" 151	Holländische Mischung	" "	106 "
" 148	Feingrüne Java-Mischung	" "	110 "
" 139	Feingelbe Java (Wiener)-Mischung	" "	135 "
" 125	Indische Mocca-Mischung	" "	122 "
" 118	Bläuliche Javaart-Mocca-Mischung	" "	132 "
" 107	Feinste Menado (Karlsb.)-Mischung	" "	152 "

Verkauf von 1/4 Pfund an.

Emmericher Waren-Expedition

394) **Wilhelmstraße Nr. 15.** Gegenüber dem Stadttheater.
Einzige Verkaufsstelle von Emmericher Kaffee.
Niederlage bei **J. Prorok**, Rinkauerstrasse, Ecke Moltkestrasse.

Das zur Jul. Taterkaschen Konkursmasse gehörige
bedeutende Warenlager
in allen Qualitäten
Herrenbekleidungsstoffen,
wie fertigen Kleidern, Puttersachen etc. etc.
wird in grossen n. kleinen Partien, auch im Einzelnen
ausverkauft. (614)
Der Verkauf findet in den bisherigen Geschäftsräumen
in Bromberg, Bärenstr. 7
vormittags 9-1 Uhr und nachmittags 3-6 Uhr statt.

Reinhold Kraege, Uhrmacher,
Bromberg, Friedrichstr. 52
empfiehlt Uhren, Gold- u.
optische Waren in größter Auswahl
zu billigen Preisen. (272)

Lager Glashütter Uhren zu Fabrikpreisen.

Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse No. 2
empfiehlt
eine grosse Auswahl in echt garnierten
Damen- und Kinderhüten
zu billigsten Preisen.
Lieferant d. Lehrer-Wirtsch.-Verbandes.

Park Hohenholm.
Sonntags, den 17. d. Mts.
Großes
Burst-Essen!
(eigenes Fabrikat)
mit
musikal. Unterhaltung
wozu ergebenst einladet
64) **W. Domschat.**
Fuhrwerk von 5 Uhr ab
Endstation der Electr. Bahn.

Nur kurze Zeit
auf dem Plage Burgstr. 819.
Zirkus
Geschw. Blumenfeld.
Gente Freitag, d. 16. Oktob.
abends 8 Uhr

Gambrinushalle.
Morgen Sonntags, 17. d. M.
abends 7 Uhr
Burst-Essen!
(eigenes Fabrikat)
wozu ergebenst einladet (272)
G. Schöne, Bahnhofstr. 35.

Gala-Eliteabend
mit großem Gala-Programm.
Neu! **Debut!**
Miss Daysi
die tollkühne Barforccereiterin
vom Zirkus Busch Berlin.
Clown Williams
mit seinen neuesten Sachen.
Morgen Sonntags, abends 8 Uhr:

Restaurant Buchholz
Gente Abend:
Warschauer Flaki.
Restaurant z. Deutsch. Kaiser
Rinkauerstr. 12.
Morgen Sonntags: Flaki
Kräftiger Mittagstisch
von 12-3 Uhr,
à la carte 75 P., im Abdom. 60 P.
Gut gew. Biere, prompte Bedien.

Sports-Abend.
Preise der Plätze wie bekannt!
Billets im Vorverkauf in
der Zigarrenhandlung von **Max
Krause** (Geb. **Gust. Kap-
han**) Theaterplatz, Ecke Danziger-
straße zu haben.
hochachtend Die Direktion.

**Hamburger Tafel-
Schwarzbrötchen**
empfehlen
Blum & Copek, Elisenbethmarkt.
Ferienmacher 520. (271)
**Rehe, Rehbrücken u.
Keulen, Rehblätter,
Krammetsvögel,
Fasanen, jr. Enten,
neue Gemüskonserven**
empfiehlt (485)
Wilh. Hildenbrandt, Bnhstr. 3.
Fernsprecher 27.

Kaiser-Panorama
Wilhelmstraße 12
vis-à-vis von Sauer, 1 Tr.
Diele Woche: (267)
Nansen's Nordpolexpedition.

Reiche Heiraten! Herren jed.
Stand u. Alt.
— wenn a. oh. Verm. — erh. n.
Mitteil. ihr. Adr. sof. 600 reiche
Parteien u. Bilder z. Ausw. —
U. A. w. s. z. verh.: 1 j. Waise m.
150000 M. Verm. u. 1 hsl. erz. Dame
m. 200000 M. Verm. u. 1 Gutsbes.
W. w. m. ca. 350.000 M. Verm. und
spät. Erbe. Alles Nähere durch
F. Gombert, Berlin S. 14. (175)

Concordia.
Gente:
**Vollständig neues
Programm.**
Neu! **Sidi Neu!**
mit seinen sensationellen
Bomben u. Granaten-Alt.
Carl Bernhard
und weitere 10 Stanz-
nummern. (613)

Räucherware!!
Heute feische Ware eingetroffen.
**Lachs, Kalb, ff. Büchl., Schell-
fische, Lachsheringe u. a. m.** offeriert
billigst en gros u. en détail
A. Springer.
Seiten schönes
Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch, feine
Kalbskutt., Lamm- u. Hühn. feine
Filletts, Rindbeef, Rinderbr., Brust,
Schmigel, Kotelet, v. d. Kalbsst. ach. v.
v. 37 an, saub. Flaki, Därme, Westf.,
Alles in gr. Ausw. zu den billig.
Preis. b. M. Meyer, Fleischschärrel 8.
1 Sofa (Causette) auf neuem
rotbraunen Bez. preisw. z. verk.
G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.

Stadt-Theater.
Sonntags, d. 17. Oktober:
Vorstellung zu klein. Preisen.
2. Aufführung im Cychus
nationaler Dramen:
Der Fechter v. Ravenna
Trauerspiel in 5 Akten von Fried-
rich Halim.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag: (Neu einstudiert.)
Ehrliche Arbeit.

Vergnügungen
Schulitz.
Hotel A. Krüger.
Sonntag, d. 18. Oktbr. 1903:
Großes Militär-Konzert.
ausgeführt von der Kapelle des
Grenad.-Regts. zu Pferde. Direkt.
Hr. Kgl. Musikbrig. **G. Karlipp.**
Anfang abends 7 1/2 Uhr.
Eintritt 50 P. Rinder 20 P.
A. Krüger.

Ratskeller.
Familien-Restaurant.
Nach Schluß d. Stadttheaters
empfehle meine (313)
vorzügliche Küche u. Biere.
Verantwortlich für den politischen
Teil **G. Gollasch**, für den übrigen
redaktionellen Teil **H. Bendisch**,
für die Handelsnachrichten, An-
zeigen u. Nekrolog **J. Jandrow**,
familiell in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
**Grüneauer'sche Buchdruckerei
Otto Grüneauer** in Bromberg.

Das größte u. eleganteste Kaufhaus
für
Schuhwaren
in Bromberg
mit neuester elektrischer Beleuchtung.

Freitag, Sonnabend u. Sonntag!!!
verkaufen wir solange der Vorrat reicht:
Einen großen Posten Damen-Kohleder-Knopf- u. Schnürstiefel,
genagelt, warm gefüttert, früher 6,50 jetzt nur **4,65**
do. Mädchen- u. Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel,
früher 4,75 jetzt nur **3,25**
Herren-Jugstiefel, genagelt, fest gearbeitet, früher 5,50 jetzt nur **3,90**
Kinder- und Mädchentiefel zu enorm billigen Preisen.
Ferner einen großen Posten Filzschuhe, Filzpantoffel u. Winterstiefel
mit echtem Pelz gefüttert, für Herren, Damen u. Kinder kommen ebenfalls sehr billig
zum Verkauf.
In Halb-, Vorkauf-, Chevreau- u. Ziegenleder-Knopf-, Zug- u. Schnürstiefel
ist das Lager sehr bedeutend und werden auch diese Waren fabelhaft billig verkauft.
Ende dieses Monats kommen mehrere Kisten Filzschuhe und Pantoffel, welche durch
einen Rohrbuch vom Wasser gelitten haben, spottbillig zum Verkauf.

Kreismann & Co.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Dr. Cohn
pr. Arzt
ist von d. Brückenstr. nach
Bahnhofstr. 72
(Haus d. F. Schultz & Winnemer)
verzogen. (612)

Einem werten Publikum die er-
gebene Mitteilung, daß sich mein
Atelier f. Damenschneiderei
Friedrichstraße 29, 2 Tr.
befindet. Bitte hiermit, mich mit
Aufträgen gütlich unterrichten zu
wollen. — 3g. Mädchen können
die Schneiderei nach neuen System
gründlich erlernen. (608)
Czerwińska, Modistin.

Zahnarzt
Lewandowski
wohnt jetzt (159)
Bahnhofstr. Nr. 97.
Rinkauer Züge
Wochentags
ab Bromberg nachm. 3 05 Uhr.
ab Rinkau abends 6 20 Uhr.



Kaffee!

Zu Dinern und Gesellschaften
empfehle meine aufs sorgfältigste
zusammengestellten Mischungen.
stündlich frisch von der Maschine:
Carlsbader Mischung
per Pfund 1,60 Mk.
Wiener Mischung
per Pfund 1,80 Mk.
Mocca-Menado-Mischung
per Pfund 2,00 Mk.
Ferner empfehle für den Haushalt:
Colonial-Mischung
per Pfund 0,80 Mk.
Guatemala-Mischung
per Pfund 1,00 Mk.
Java-Mischung
per Pfund 1,20 Mk.

Paul Nachtigal
BROMBERG (270)
Danzigerstrasse No. 16/17
Filiale: Friedrichstr. 20.
Postcollis Pfd. I. Zone franco.



**VORWERK'S
LETZTE
NEUHEIT.**

**VORWERK'S
Schweissblätter.**

Die Marke "VORWERK"
führt jedes bessere Geschäft!

Neorganisation der Bromberger Ortskrankenkassen.

Wie erinnerlich, hat vor einiger Zeit eine Anzahl von Vorstandsmitgliedern der hiesigen Ortskrankenkassen eine Informationsreise nach Berlin, Leipzig, Dresden und Chemnitz unternommen, um die dortigen Kassenrichtungen kennen zu lernen, insbesondere auch die gemeinsamen Ortskrankenkassen großer Kommunen.

Das Ergebnis dieser Informationsreise, über deren Hauptmomente wir f. j. schon kurz berichteten, liegt nunmehr in Form einer kleinen Denkschrift vor, die den Vorstandsmitgliedern der hiesigen Krankenkassen sowie übermittelbar worden ist. Die Ausführungen der Denkschrift gipfeln in dem Antrage, alle hiesigen Krankenkassen, einschließlich derjenigen der Vororte zu einer gemeinsamen Ortskrankenkasse zu vereinigen. Am nächsten Montag wird eine allgemeine Versammlung der Ortskrankenkassenvorstände zusammengetreten, um über die bedeutsame Angelegenheit zu beraten und Beschluß zu fassen.

Wir geben nachstehend die wesentlichsten Ausführungen aus der genannten Broschüre, soweit sie allgemeines Interesse haben, wieder.

Die Broschüre beginnt mit einem Hinweis auf die bekannte Vortage Kaiser Wilhelm's I. an den Reichstag bei der Vorlage des Entwurfs zum Krankenversicherungsgesetz.

Dann heißt es weiter: Bei der letzten Wabänderung des Gesetzes sind die Grenzen der zulässigen Kassenleistungen erheblich weiter gesteckt worden, weil man überzeugt war, daß die Mindestleistungen der Krankenkassen die Erkrankten noch nicht in jedem Falle vor Not und Elend schützten.

Aus dieser Erfahrung heraus haben eine Anzahl Krankenkassen vor Jahren, als es gesetzlich noch gar nicht vorgeschrieben war, bereits höhere Leistungen zum Segen für ihre Mitglieder gewährt, ohne daß eine Erhöhung der Beiträge notwendig war.

Die erheblich größere Leistungsfähigkeit kann daher nur in der Organisation dieser Kassen liegen. Diese Auffassung hat auch die königliche Staatsregierung wiederholt — zuletzt auch in den Motiven zum neuen Krankenversicherungsgesetz — zum Ausdruck gebracht und auf einen Zusammenschluß der Krankenkassen hingewiesen.

Die Organisation der hiesigen Ortskrankenkassen, die noch aus den ersten Anfängen der ehemaligen Gefellenkassen herrührt, hat seit Jahren fortgesetzt Mängel und Unzulänglichkeiten gezeigt; auch sind die Kassenleistungen bisher minimale geblieben.

Von dem Wunsche befeelt, die Wohltaten der Arbeiterversicherungen allen Beteiligten in weitestem Umfange zugänglich zu machen, ferner um hinter den Leistungen auswärtiger Krankenkassen nicht zurückzulieben und schließlich, um auch eine geordnete und zeitgemäße Verwaltung der Kassen einzurichten, haben eine Anzahl Vorstandsmitglieder hiesiger Ortskrankenkassen in Begleitung eines Vertreters der Aufsichtsbehörde einige als musterhaft bekannte auswärtige Kassenrichtungen besichtigt.

Aus dem Reisebericht ist zu erwähnen: Besichtigung von zwei Wald-Erholungsstätten bei Berlin und zwar: Erholungsstätte Eickamp im Grunewald für ca. 100 Männer und Erholungsstätte Spandauer Berg für 120 Frauen und Mädchen.

Die Erholungsbedürftigen, meistens Lungenkranke, Nervenleide, Blutarmer, Magenkranke und Unfallverletzte, fahren mit einer Arbeiterwochenkarte für 10 Pfg. täglich früh nach der Erholungsstätte und jeden Abend wieder zurück nach Hause. Sie erhalten von ihren Krankenkassen das statutenmäßige Krankengeld und in der Erholungsstätte für Rechnung der Kasse 1 bis 2 Liter Milch täglich, sowie ein warmes, reichliches Mittagessen. Tagsüber halten sich die Kranken möglichst im Freien in Luft und Sonne auf. Die Heilerfolge, die hier erzielt werden, sind auffallend glänzende. Kranke, die sonst 26 Wochen und darüber hinaus die Krankenkassen in Anspruch genommen haben, sind bei Unterstützung der Kur in der angegebenen Weise in der Regel in 4 bis 8 Wochen wieder erwerbsfähig hergestellt, so daß die geringe Mehraufwendung der Kassen durch erhebliche Verkürzung der Unterstützungsdauer schnell eingeholt wird.

Die Notwendigkeit solcher Rekonvaleszenzenfürsorge ist in dem neuen Krankenversicherungsgesetz ausdrücklich vorgelesen und von den meisten größeren Krankenkassen bereits eingerichtet. (§ 21 Ziffer 3a des Gesetzes.)

Besichtigung der Einrichtungen der Ortskrankenkasse Leipzig. (Dabei haben wir f. j. bereits berichtet.) Die große Übersichtlichkeit, Einfachheit und Beweglichkeit der umfangreichen Geschäftsführung beruht auf dem zuerst in Leipzig eingeführten und vielfach nachgeahmten Karten- und Kassenbüchstem. An Stelle der Mitgliederlisten treten Personalakten; an Stelle des Krankenbuchs Krankenkarten und an Stelle der Hebelisten Arbeitgeberkataster.

Die musterhaften Kassenrichtungen der Ortskrankenkasse Leipzig sind schon früher und auch neuerdings von dem König von Sachsen eingehend besichtigt worden. Auch Vertreter verschiedener ausländischer Staatsregierungen und Mitglieder des Reichsversicherungsamtes haben in die Leipziger Kassenrichtungen wiederholt Einsicht genommen. Alle sächsischen und verschiedene Krankenkassen im Deutschen Reiche haben ihre Kassen nach dem Muster der Leipziger Kasse umgestaltet, z. B. Rassel, Schöneberg, Kiel, Mainz, Dortmund, Sarburg, Koblenz, Weimar, Charlottenburg, Cottbus, Magdeburg, Straßburg und viele andere.

Besichtigung der Kassenrichtungen der Ortskrankenkasse Chemnitz. Die früher wenig leistungsfähigen Ortskrankenkassen in Chemnitz sind hier ebenso wie in Leipzig in den achtziger Jahren zu einer Kasse vereinigt worden. Die gemeinsame Kasse zählt jetzt über 40 000 Mitglieder.

Die Leistungen der Kasse stehen hier auf derselben Stufe, wie in Leipzig. Es folgt der Bericht über die Besichtigung der Kassenrichtungen der Ortskrankenkasse Dresden und der Genußheime bei Kötzschenbroda und Zitzschewitz. (Auch über diese Besichtigung haben wir bereits berichtet.)

Auf die Auswahl der Beamten der sächsischen Krankenkassen wird große Sorgfalt verwendet. Nach zehnjährigen zuverlässigen Leistungen erwerben die Beamten Pensionsberechtigung. Sie beziehen Jahresgehälter von 1000 Mk. bis 3000 Mk. Durch zweckmäßige Einteilung der Geschäfte können bei diesen größeren Kassen alle Arbeitskräfte voll ausgenutzt und so verwendet werden, daß sie sich gegenseitig kontrollieren. Damit ist den Vorstandsmitgliedern die denkbar größte Sicherheit für eine reelle und ordnungsmäßige Geschäftsführung gegeben.

Die vorzüglich eingerichteten und verwalteten gemeinsamen Ortskrankenkassen erfreuen sich großer Beliebtheit in allen Kreisen der Bevölkerung und eines gewissen Ansehens bei allen Behörden wegen ihrer prompten und kouranten Geschäftsführung. Überall wird anerkannt, daß der Zusammenschluß der Kassen alle Erwartungen übertrifft hat.

Zu Anerkennung ihrer gemeinnützigen Tätigkeit sind ihnen von ehemaligen Vorstandsmitgliedern, Kassenärzten und anderen wohlwollenden Personen mehrfach wertvolle Vermächtnisse und Schenkungen zugefallen. Die musterhafte Verwaltung und die hervorragenden Leistungen der zentralisierten Kassen haben nach und nach viele Betriebskrankenkassen veranlaßt, sich aufzulösen und der Zentralkasse anzuschließen.

In allen ihren Verwaltungsberichten haben die Kassen immer wieder hervor, daß eine einheitlich geordnete Verwaltung und höhere Leistungen nur durch Zentralisierung der Kassen zu erreichen sei. Nur die zentralisierte Verwaltung hat es möglich gemacht, einheitliche und günstige Verträge mit Ärzten, Apothekern, Krankenhäusern, Wandtagisten, Kuranstalten usw. abzuschließen. Nur eine große Kasse hat die Macht, ihre Rechte mit Nachdruck zu vertreten. Die Krankheitsgefahr verteilt sich bei einer großen Kasse auf breitere Schichten der Versicherten. Vorübergehende größere Ausgaben erschüttern nicht gleich die Leistungsfähigkeit der Kasse.

Nach dem Grundsatz, daß Vorbeugung gegen Krankheit und Erhaltung der Erwerbsfähigkeit besser und leichter ist, als das Heilen von Krankheiten, haben die Krankenkassen Leipzig und Dresden schon seit Jahren dafür gesorgt, daß die Kassenmitglieder fortgesetzt durch öffentliche Vorträge ihrer Kassenärzte über die Bedingungen zum Gevundbleiben und zur Verhütung von Krankheiten belehrt werden. Ganz besonders haben sich die Krankenkassen die Bekämpfung der Tuberkulose in ihren ersten Anfängen zur Aufgabe gemacht und darin bedeutende Erfolge aufzuweisen. Auch die Genußheime und Walderholungsstätten, sowie die Verordnung von Bädern usw. verfolgen den gleichen Zweck, drohenden Siechtum und dauernder Erwerbsunfähigkeit durch entsprechende Maßnahmen und Gewöhnung an Ordnung, Reinlichkeit und einfache Lebensweise bei Zeiten vorzubeugen.

Die Kassen gewähren im allgemeinen und zum Teil über die gesetzlichen Leistungen hinaus: 1. Krankentüchtigung für ihre Mitglieder bis zu 34 Wochen und erhöhen jetzt auf 42 Wochen. 2. Auswahl unter einer größeren Anzahl vorhandener Krankenhausärzte. 3. Freie ärztliche Behandlung und Arznei an Familienangehörige. 4. Sterbegeld für Ehefrauen und Kinder. 5. Außerdem für Mitglieder je nach dem Krankheitsfall und nach dem Gutachten des behandelnden Arztes: a. Behandlung in Krankenhäusern, b. Aufenthalt in Bädern, c. Aufnahme in Genußheimen, d. Täglicher Besuch mit Verpflegung in Walderholungsstätten, e. außer der Gewährung von Brillen, Bruchbändern, Zahnplomben und ähnlichen Vorrichtungen auch elektrische Lichtbäder, Dampf- und Wannenbäder, f. Massage oder Behandlung im mediko-mechanischen Institut mit Zanderischen Apparaten.

Solche Leistungen und Vorzüge kann eine selbst aufs beste verwaltete kleine Kasse niemals aufweisen.

Alle diese Vorzüge hat man in den meisten größeren und mittleren Städten durch Vereinigung der Kassen in eine Verwaltung erreicht, ohne daß eine Erhöhung der Beiträge notwendig gewesen ist. Im Gegenteil, die Verwaltungskosten sind dort durchweg fortgesetzt geringer geblieben.

Das entgegengesetzte Beispiel liefert Berlin. Dort sind ca. 150 Krankenkassen mit rund 500 000 Mitgliedern vorhanden. Trotz ziemlich hoher Beiträge haben die in ihrer Verwaltung zersplitterten Kassen nennenswerte, über die gesetzlichen Pflichtleistungen hinausgehende Leistungen nicht aufzuweisen. Der behörlich wiederholt verübte Zu-

Zimmer und eine knarrende Stimme sagte: „Morgen, Garthausen! Na, ausgeschlafen?“ Es war der Major.

„Mit Jefferson hat Sie vergeblich beim Frühstück erwartet“, fuhr er fort. „Jetzt ist sie mit Ihrem Bruder allein fortgeritten.“

„Da wäre ich ja auch überflüssig gewesen“, entgegnete Ferdinand mit Mühseligkeit.

„Wer weiß?“ meinte der Major, verächtlich lächelnd. „Mit Jefferson reitet nicht gern mit dem Baron, er reitet ihr nicht schneidig genug.“

Ferdinand machte eine ungeduldige Bewegung. „Was hatten Sie denn eigentlich vorherhin mit meiner Nichte?“ fragte Willerbeck weiter, an Ferdinands Seite Platz nehmend. „Die Kleine schien ja böse zu sein.“

„Es war nichts. Ich machte einen Scherz, den sie übel nahm.“

„Ja, die Kleine ist sehr empfindlich, lieber Garthausen. Hat auch Recht. Eine junge Dame kann nicht zurückhaltend genug sein.“

„Nanu?“ machte Ferdinand und sah den Major zweifelnd an, der sich in aller Gemütsruhe eine Zigarre anzündete.

„Wundert Sie meine Äußerung?“ fuhr Willerbeck fort. „Ja, sehen Sie, die Kleine ist meines Bruders Kind und mein Mündel. Und da möchte ich nicht gerne, daß sie in eine zweideutige Lage geriete.“

„Das ist ein erklärlicher Wunsch“, erwiderte Ferdinand trocken. „Sie hätten nur immer nach diesem Grundsatz verfahren sollen.“

„Ach, Sie meinen, man könne in einer Fremdenpension ein junges Mädchen nicht immer vor Zudringlichkeiten schützen? Na, das stimmt. — Sie gaben ja dafür das beste Beispiel —“

„Herr Major!“

„Herr Leutnant?“ Beide sahen sich eine Weile scharf und herausfordernd an.

Dann wandte sich Ferdinand achselzuckend ab. „Ja, sehen Sie, Garthausen“, begann der Major, scheinbar gutmütig lachend, von neuem. „Sie müssen nicht mit mir anbinden. Ich bin Ihnen schon noch gewachsen. Aber was ich sagen wollte — wann gedenken Sie Ihre Spielschuld zu regeln?“

Ferdinand sprang erregt auf.

Zusammenschluß der Berliner Kassen ist aus Uneinigkeit und Eifersüchteleien zwischen den einzelnen Gewerben und politischen Parteien zum Nachteil der Kassenmitglieder dort niemals zustande gekommen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse auch bei uns in Bromberg. Die Leistungen unserer kleineren Kassen, deren Organisation noch aus der Zeit der Gefellenkassen vor Erlaß des Krankenversicherungsgesetzes herrührt, entsprechen nicht den durch das Gesetz von 1903 für die Krankenversicherung (§ 21) gesteckten Zielen, die Verwaltungseinrichtungen sind nicht mehr zeitgemäß und sichern die Kassen — wie die Erfahrung auch hier gelehrt hat — nicht gegen Verluste und Ausfälle. Dagegen sind die Verwaltungskosten verhältnismäßig hohe.

Nur Zusammenschluß macht leistungsfähig. Nach diesem Grundsatz hat auch die königliche Staatsregierung wiederholt — zuletzt in den Motiven für das neue Gesetz — den Zusammenschluß der kleineren Kassen empfohlen. Für eine Zentralisierung der Verwaltung sprechen bei uns nicht nur die möglichen größeren Leistungen für die Kassenmitglieder, sie würde auch für die Arbeitgeber eine erhebliche Vereinfachung und Erleichterung bedeuten.

Schließlich ist auch nicht zu unterschätzen, daß bei einer einheitlich geordneten Verwaltung der Vorstandsmitgliedern und der Aufsichtsbehörde eine größere Gewähr für eine sichere und gegenfeitig kontrollierende Verwaltung der Kasse gegeben und die Verantwortung und Aufsichtspflicht erheblich erleichtert wird.

Die Vertretungen der Kassen haben aber die Pflicht, mit zeitgemäßen Verbesserungen und Reformen, die das Gesetz ausdrücklich vorgelesen hat, und die geeignet sind, Not und Elend zu mildern und die Geschäfte zu vereinfachen, gegen auswärtige Kassen nicht rüchständig zu bleiben und sich nicht erst durch offen hervortretende Unzufriedenheit der Kassenmitglieder dazu drängen zu lassen.

Nach allen diesen Ausführungen, so schließt die Denkschrift, würde für Bromberg im öffentlichen und allgemeinen Interesse als erstrebenswertes Ziel zu empfehlen sein: Vereinigung aller hiesigen Krankenkassen einschließlich der Vororte zu einer gemeinsamen Ortskrankenkasse (und a. Einrichtung einer gemeinsamen Buch- und Kassenführung nach dem Leipziger System; b. Abschließung einheitlicher Verträge mit Ärzten, Apothekern, Krankenhäusern und Lieferanten usw.; c. Einrichtung und Betrieb gemeinsamer Anstalten für Rekonvaleszenzfürsorge).

Für diese Maßnahmen scheint jetzt der geeignete Zeitpunkt gekommen zu sein, weil alle Kassen wieder vor einer durch Gesetz angeordneten weitgehenden Änderung ihrer Statuten stehen.

Bei der schnell aufstrebenden Entwicklung unserer Stadt würden Änderungen in der Organisation später immer schwieriger werden; es empfiehlt sich daher, den hiesigen nicht mehr zeitgemäßen Krankenkasseneinrichtungen so bald wie möglich eine geordnete Grundlage zu geben.

Billige Seiden-Preise

Lohnen den direkten Bezug von Seidenstoffen jeder Art. Unvergleichliche Untheiten. 700000 von 95 Pf. an per Meter. Versandt porto- und zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf. Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Gröler & Co, Zürich C 51 Kgl. Hoflieferanten (Schweiz)

„Gestern Nacht sahen Sie, daß Sie die Schuld binnen vierundzwanzig Stunden regeln würden — na, daß Sie das nicht können, weiß ich ja. Ich bin auch kein Unmensch. Sagen wir in vierzehn Tagen — so lange dauert mein Aufenthalt hier noch.“

„Herr Major“, stieß Ferdinand gepeinigert heraus, „ich kann Ihnen keinen bestimmten Termin setzen!“

„Ah, warum nicht? Das ist mir sehr unangenehm. Ich habe auch Verpflichtungen. Wir müssen uns doch arrangieren, Garthausen.“

„Ja, das müssen wir allerdings. Aber Sie wissen recht gut, Major, daß ich Ihnen diese Summe fürs erste nicht zahlen kann!“

„So — was Sie sagen!“

„Sie wissen recht gut, daß ich noch bis an den Hals in anderen Schulden stecke! Ich wollte mich schon um Hilfe an Sie wenden —“

„An mich? Komische Idee! Warum wenden Sie sich nicht an Ihren Bruder?“

„Er hat erst kürzlich eine größere Summe für mich bezahlt, ich kann ihm jetzt nicht schon wieder mit einer Forderung von Tausenden kommen. Er besitzt ja selbst nichts.“

„Aber er hat eine reiche, eine millionenreiche Braut!“

„Er kann doch seine Braut nicht anborgen, um meine Schulden zu bezahlen!“

„Ne, das geht nicht gut. Aber er kriegt jetzt überall gepumpt.“

„Bringen Sie mich nicht zur Verzweiflung, Major! Ich kann das meinem Bruder nicht zumuten! Sie wissen das selbst recht gut. Gerade jetzt nicht — gerade mit Rücksicht auf Miß Jefferson nicht!“

„Na, mein Lieber, Sie sind auch etwas unvorsichtig in der Rutschschneiderei gegenüber der Braut Ihres Bruders!“

„Ach was — das ist ja alles nur Scherz!“

„Verliebte Leute verstehen keinen Scherz! Aber, mein Vetter, was soll denn nun werden?“

„Sie müssen mir helfen!“

„Ja, Sie! Sie haben die Verwaltung des Vermögens Miß Jeffersons in Händen, da ist es Ihnen ein Leichtes, mir zu helfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Königsberg, 15. Oktober. Die Strafkammer verhandelte heute gegen zwei hiesige Einwohner wegen Mord.

Leipzig, 15. Oktober. Die dritte Strafkammer verurteilte wegen Majestätsbeleidigung nach mehrwöchiger öffentlicher Verhandlung den Redakteur der Leipziger Volkszeitung.

Odenburg, 15. Oktober. Heute begann hier unter starkem Andrang des Publikums die Verhandlung in dem Prozeß gegen den Oberlehrer Dr. Kies.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 15. Oktober. Von einem Privatkorrespondenten. Dem Direktor des Burgtheaters Schlenker wurde für die vorzügliche Leitung des Burgtheaters der Orden der Eizernen Krone dritter Klasse verliehen.

Bunte Chronik.

Bremen, 15. Oktober. Das auf der Fahrt nach Honolulu befindliche Schiffschiff „Serzugin Sophie Charlotte“ wurde nach einer telegraphischen Meldung aus Buenos Aires am 27. September unter 56 Grad 45 Minuten südlicher Breite und 79 Grad westlicher Länge gesprochen.

Budapest, 15. Oktober. In einer Kunstblumenfabrik am Josefingbrunn brach heute infolge einer Gasexplosion Feuer aus.

C. K. Klassische Kinetographbilder. Aus Paris wird berichtet: Ein wesentlich vervollkommneter Kinetographischer Apparat ist von dem bekannten Chirurgen Dr. Doyen erfinden worden.

C. K. Der Blumen Rache. Nichts erscheint uns so schön und friedlich wie eine Blume, aber gerade die schönsten Blumen sind veranlaßt worden für viele Tragödien.

zu senden, der nur in den königlichen Kellern aufbewahrt worden war. Der Maestro war indessen nicht der Mann, der erlaubte, daß ein gegebenes Versprechen unerfüllt blieb.

Handelsnachrichten.

Danzig, 15. Oktober. Weizen fester. Gehandelt ist inländischer rotbunt 750 Gr. 154 M., bunt 740 Gr. 153,50 M.

Wandenburg, 15. Oktober. (Zuckermarkt.) Konvulsanten 88 Prozent ohne Sach 8,35-8,50. Rohprodukte 75 Prozent ohne Sach - Schmäcker - Brotzucker.

Hamburg, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holländischer u. meckl. 149-150, Nord Winter Nr. 2 Oktober-Abladung 135,00.

Köln, 15. Oktober. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel.

Paris, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet, per Oktober 21,40, per November 21,15, per Januar-April 21,00.

Antwerpen, 15. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen fest - Roggen behauptet - Hafer ruhig - Gerste ruhig.

New-York, 14. Oktober. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 9,70, do. für Lieferung per Dezember 9,41, do. für Lieferung per Februar 9,43.

Berliner Börse, 15. Oktober 1903.

Table of stock market data for Berlin, October 15, 1903. Columns include various stock categories like Disch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, and Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

Umsatzsummen: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1.4. Gold 2,00, 1 Kr. 35 Pf., 1 fl. holl. 1,70 1 Kr. 1,24

Table of stock market data for various banks and industries. Columns include Bank-Aktien, Disch. Gasgährl., and Industrie-Papiere.

Novbr. 4,85, do. do. per Januar 5,10. Wehl Springs Wheat clear 3,65. - Jueder 3/8. - Zinn 25,80-25,90. - Kupfer 13,00-13,25. Sped thort clear 8,12-8,25. Worf per Oktober 11,25.

Neu-York, 15. Oktober. Weizen per Dezember - D. 86 3/4 C. per Mai - D. 83 3/4 C. Gebmarkt. Berlin, 15. Oktober. Dagegen die von den auswärtigen Plätzen gemeldeten Notierungen keine besondere Anregung boten.

Wien, 15. Oktober. Ungarische Kreditaktien 723,00, Oesterreichische Kreditaktien 655,50, Franzosen 654,00, Lombarden 79,00, Elbthalbahn 417,00.

Bradford, 15. Oktober. Wolle ruhig aber stetig. Mohair 1 lb. höher. Seit 14 Tagen Spinner beschäftigt. Läger träge.

Thorner Weichel-Schiffreport. Thon, 15. Oktober. Wasserstand 0,90 Meter über 0. Wind: D. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffverkehr:

Table of shipping reports for Thon, listing ship names, destinations, and agents.

Neudamm, 15. Oktober. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 269, Transport Stoß mit 26 Flotten.

Schiffbau passierte Stromab: Von B. Domanoff per Suchowolski, 3 Traften: 1642 Kiefern Rundhölzer, 320 Kiefern Balken, Mauerlaten und Limber, 720 tannene Rundhölzer, 83 Rundbalken, 25 Rundbalken.

Von Malbin per Gashauer, 8 Traften: 6437 Kiefern Rundhölzer.

Umsatzsummen der städt. Markthalendirektion.

Table of market statistics for various commodities like Fleisch, Wild, and Butter.

Wetter-Ansichten.

Wetter-Ansichten wird gerichtlich verweigert. Auf gr. d. Bericht d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das norddeutsche Deutschland.

Telegraphischer Wetterbericht.

Table of telegraphic weather reports for various stations, including temperature and wind data.

Wechsel-Kurse.

Table of exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Paris.

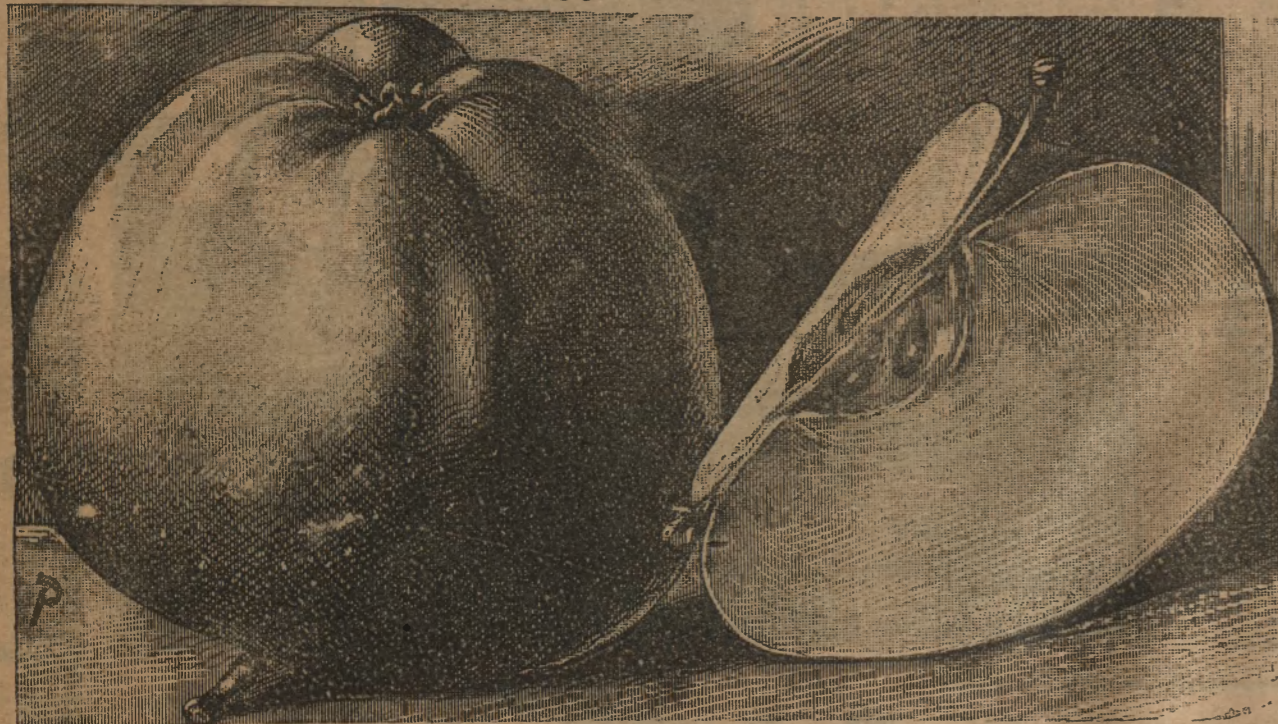
Gold, Silber u. Banknoten.

Table of gold, silver, and banknote prices for various countries.

Mietsverträge.

Mietsverträge empfiehlt Gruenerische Buchdruckerei Otto Gruenwald.

Eine Ausnahme-Offerte, verbindlich bis Ende Oktober. Pflanzet im Herbst! Des Jahres beste Pflanzzeit ist der Herbst.



Mürbe, meist feinkörnige Äpfel, von würzigem, frischen Geschmack, edle Tafelfrüchte, meist gelb.
Apfelbäume, edle, reichtragende, für alle Lagen geeignete Sorten, ca. 2 Meter hohe, geradgewachsene, starkstämmige **Kronenbäume mit kräftigem Wurzelvermögen** **135**
 Apfel-Pyramide **1.25** 3 solcher Hochstämme **3.90**
 3 Apfel-Pyramiden **3.60** 10 solcher Hochstämme **12.85**
 10 Apfel-Pyramiden **11.-**



Pflaumen, sehr feine Tafelzwetschen, reichtragende, für jede Bodenart passende Sorten, ca. 2 Meter hohe Kronenbäume **135**
 Pflaumen-Pyramide **1.25** 3 solcher Hochstämme **3.90**
 3 Pflaumen-Pyramiden **3.70** 10 solcher Hochstämme **12.75**
 10 Pflaumen-Pyramiden **11.75**



Pflirsche mit Weingeschmack, schmelzend fleischige, sehr tragbare Sorten, ca. 2 Meter hohe Kronenbäume **225**
 3 solcher Hochstämme **6.70**
 10 solcher Hochstämme **21.-**
 Pflirsich-Pyramide **1.45**
 3 Pflirsich-Pyramiden **4.25**
 10 Pflirsich-Pyramiden **12.50**



Reichtragende **Johannisbeeren**, grossfrüchtige, schmackhafte Sorten, gesunde, wüchsige Sträucher **39 Pf.**
 6 Sträucher **2.30**
 15 Sträucher **5.50**
 50 Sträucher **18.-**



Aprikosen, aromatische, saftreiche, unempfindliche Aprikosen, fruchtbare Sorten, ca. 2 Meter hohe Kronenbäume **255**
 3 solcher Hochstämme **7.45**
 10 solcher Hochstämme **22.-**
 Aprikosen-Pyramide **1.65**
 3 Aprikosen-Pyramiden **4.55**
 10 Aprikosen-Pyramiden **14.50**

Birnen, edle, saftreiche, schmelzend fleischige, sehr tragbare Sorten, ca. 2 Meter hohe Kronenbäume **145**
 3 solcher Hochstämme **4.25**
 10 solcher Hochstämme **12.75**
 Birnen-Pyramide **1.25**
 3 Birnen-Pyramiden **3.70**
 10 Birnen-Pyramiden **11.75**



Grossfrüchtige Himbeeren, sehr reichtragende, sehr süsse, edle Sorten, **wüchsige Sträucher** **19 Pf.**
 5 Sträucher **95 Pf.** 10 Sträucher **1.80** 50 Sträucher **8.85**



Frühreife Stachelbeeren, grossfrücht., edle, reichtrag. Sorten, gesunde, wüchsige Sträucher **48 Pf.**
 6 Sträucher **2.85**
 15 Sträucher **6.75**
 50 Sträucher **22.-**



Erdbeeren müssen jetzt gepflanzt werden!
Ananas-Erdbeeren.
 Laxton's No. 8 und König Albert von Sachsen, die besten Sorten, die im Ananas Erdbeeren die es gibt, im Geschmack und Aroma das Vorzüglichste. Die festfleischigen Früchte haben ein weiches, schmelzendes Fleisch von köstlichem Wohlgeschmack.
 100 Pflanzen **1.95**
 200 Pflanzen **4.50**
 500 Pflanzen **8.-**



Kirschen, grossfrucht., festfleischige Kirschen, reichtragende, edle, für alle Lagen passende Sorten, ca. 2 Meter hohe Kronenbäume **125**
 3 solcher Hochstämme **3.70**
 10 solcher Hochstämme **11.75**
 Kirschen-Pyramide **1.15**
 3 Kirschen-Pyramiden **3.40**
 10 Kirschen-Pyramiden **10.35**



Dahin **Hamborgarten** sei eine **Spaiskammer**
Gemüse - Samen.
 1 Pflanz. Samen
 Winterkohl **20**
 Herbstsalat **20**
 Winterkohl **20**
 Pflanzsalat **20**
 Winterkohl **20**
 Salat **20**
 Winter-Rettig **20**
 Radis **20**
 Petersilie **20**
 Spitzkraut **20**
 Wirsing **20**
 Waldmeister **20**



Rhabarber muss jetzt gepflanzt werden. Euer Wohlgebohren!
Rhabarberpflanzen, aussergewöhnlich starke, zartfleischige Sorten, kräftige, wüchsige Pflanzen **4 Pf.**
 10 Pflanzen **99 Pf.**
 25 Pflanzen **98 Pf.**
 100 Pflanzen **8.50.**

M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt

An der **Blosenburg**, **Löberflur 145**, **Löberflur 70-72**, **Karthäuserstrasse 25**, **Dalbergsweg 5.-8.**
 Gegründet im Jahre 1815. Anzucht, Versand-Gesamtziffer jährlich über 12 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächse.
 Nicht gefallende Ware wird bereitwilligst zurückgenommen.
 Bei Samen wird eine Entschädigungspflicht bis zum vollen, von uns berechneten Betrage übernommen.
 Telegramm-Adresse: Peterseims.
 Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 8, Nr. 1060.
 Erfüllungsort: Erfurt.

Auszüge:
Carola Königin von Sachsen-M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt. Ihre schöne Blumensendung, hat auch Sr. Maj. dem König grosse Freude bereitet.
Reichskanzler Graf Bälow: M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt. — was deutscher Fleiss und deutsche Arbeit vermag —
Königliche Angelegenheit. Herr Peterseim. Sie sind ersucht, die im folgenden angeführten Sämereien und Knollengewächse an Ihre Majestät die Königin von Schweden und Norwegen abzusenden.
Königin Wilhelmine von Holland: M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt. Ihre schönen Blumensendungen —
Feldmarschall Graf Waldsee: M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt. Ich bitte Sie freundlich meine Photographie anzunehmen mit den besten Wünschen für weitere Erfolge.
Königliche Angelegenheit. Die Firma M. Peterseim in Erfurt wird mit Rücksicht auf die zufriedenstellenden Lieferungen hiermit von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht zu Schaumburg-Lippe, geb. Herzogin von Württemberg, zum Hoflieferanten ernannt.
Königliche Angelegenheit. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt.
 Der Privatsekretär ist beauftragt worden, im Namen Sr. Maj. des Königs Dank auszusprechen für die schöne Sendung.
 London, Buckingham-Palast, 8. Juli 1902.
Königliche Angelegenheit. Herrn M. Peterseim, Erfurt.
 Senden Sie an das Prinzenhaus nach Plön in Holstein 100 Pfd. Saatgut wie im folgenden näher bezeichnet. Die Rechnung ist der Sendung beizufügen.
Königliche Angelegenheit. Herrn M. Peterseim, Erfurt.
 Wir bitten um Uebersendung von 10 Stück Crimson Rambler an den Königlichen Förster nach Wildpark Berlin. Oberhofmarschall-Amt Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
 Königl. Hofjagdamt. Kongswinger, Norwegen, den 2. September 1902.
 Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht zu Schaumburg-Lippe'sche Haushofhaltung R. Jakowski.

Eine Ausnahme-Offerte, verbindlich bis Ende Oktober.

Blumenzwiebeln müssen jetzt gepflanzt werden.



Grossvater, beugt von des Alters Plag,
Bückt fröstelnd und trüb in den
Wintertag.
"Ich bin so müd' und matt — ach schlief
ich nur
erst ruhig dort unter der weissen Flur!"
Da ward geöffnet die Thüre geschwind,
Und herein stürmt jubelnd sein Enkelkind;
Und durch die getorenen Scheiben stahl
sich müd ein belebender Sonnenstrahl.
"Ich hab' Dich so lieb, Grossväterchen
mein!"
Oo Alten durchwärme der Sonnenscheibe
O Sonne, o Sonne, sei gedenkt
Für deinen Strahl in der Winterzeit!
Ab. Roderich.

Hyazinthen

für Töpfe und Gläser, Hyazinthen, bei denen die Farbenwahl
uns überlassen bleibt, beliebte, farbenprächtige Sorten **24**
10 Hyazinthenzwiebeln **2.30**
100 Hyazinthenzwiebeln **22.—**
Hyazinthen für den Garten in Prachtfarben **18**
10 Hyazinthenzwiebeln **1.75**
50 Hyazinthenzwiebeln **8.50**
100 Hyazinthenzwiebeln **16.—**



Elite-Hyazinthen,

auserlesene, reiche Blüte versprechende Zwiebeln für
Töpfe und Gläser und für den Garten:

rote: Général Péliissier, dunkelrot — Homerus, hellrot —
Lamie du Coeur, feurigrot — Garibaldi, rot — Norma,
rosa — Giganthea, zartrosa — Maria Cornelia, ganz
mattrosa,
blaue: Charles Dickens, dunkelblau — Emicus, dunkelblau,
Prachtblume — Wilhelm I., schwarzblau — Grand
Ilias, hellblau Ia — Grand vedette, marineblau —
Porcelaine-Scepter, ganz mattblau — Regulus, hell-
blaue Prachtblume,
violett: Roi de violet, violett,
gelbe: La Pluie d'or, gelb — König von Holland, gelb,
weisse: Baron van Thyll, weiss — Elfrieda, weiss, gross-
glockig — Alba Superbissima, extraweiss.

Von diesen ausgesuchten Sorten,
das Beste, was es von Hyazinthen
gibt, kostet jede Zwiebel **35 Pf.**
mit einem schönen, dauerhaften
Hyazinthenglas **49 Pf.**



Versäumen Sie
nicht, alljährlich
Ihren Blumen-
garten und Ihren
Gemüsegarten
gründlich
zu düngen; was
Sie dem Boden
nahmen, müssen
Sie ihm auch
wieder geben;

Poudrette

10 Pfund-Sack
1.50
50 Pfund-Sack
6.—
100 Pfund-Sack
11.50



Krokus für Töpfe in das Zimmer oder für den Garten, grossblumige, reich-
blühende Sorten, Prachtfarben. **2 Pf.**
Gesunde, wüchsige Knollen.
50 Zwiebelknollen **95 Pf.**
100 Zwiebelknollen **1.85**
300 Exemplare **5.50**
500 Stück **8.85**

Alte leere Blumentöpfe,

die unansehnlich im Hause umherliegen, werden ein Gegenstand
der Freude, wenn man sie mit Erde oder mit Moos füllt und
mit Blumenzwiebeln bepflanzt.



Narzisse, nach Narcissus be-
nannt, einem durch seine Schön-
heit berühmten griechischen
Jüngling, welcher nach der
griechischen Mythologie in diese
Blume verwandelt wurde.



Narzissen und Tazetten

für Töpfe ins Zimmer und für den Garten

10 starke Knollen **78 Pf.**
50 starke Knollen **3.85**
100 starke Knollen **7.40**
300 starke Knollen **19.85**



Tulpen für Töpfe in das Zimmer und für den Garten,
gefüllte Prachtsorten: Duc van Tholl, Tournesol etc.
einfache rote: Rembrandt
gelbe: Kanarienvogel,
weisse: La reine **5 Pf.**
Gesunde, wüchsige Knollen.

Ein Mustersortiment Tulpen, begehrte, farbenprächtige Sorten.
15 Zwiebelknollen **74 Pf.**
50 Zwiebelknollen **2.35**
100 Exemplare **4.50**
250 Exemplare **10.75**



**Hochstämmige
Stachel- u. Johannisbeer-
Kronenbäume.**

ca. 1 1/4 Meter hohe
Stämme, reichtragende,
grossfrüchtige Sorten **1.10**
5 solcher Kronenbäume
5.45
10 Exemplare **10.90**



Es gibt in der Spiesentolge wohl
kaum etwas Erfrischenderes, als
eine Schüssel Süsswurz-Rapinzchen,
Schlafmüchlein oder Feldsalat, jener
pikante, schmackhafte Salat, welchen
das Feld, der Garten und jedes
Ackerland ohne weiteres liefert. Es
gibt wohl keinen Salat, der einfacher
und leichter zu ziehen ist, als Ra-
pinzchen. Man hat nichts weiter
zu tun, als den Samen in das Freie
zu säen; denn wo Rapunzchen einmal
Wurzel geschlagen haben, sind sie
überhaupt nicht wieder auszureissen.
Die Pflanzen sind perennierend,
halten den strengsten Winter durch
und kommen, einmalmalgest, jedes
Jahr getreulich wieder.

1 Paket Rapinzchen-Samen **35 Pf.**
5 Pakete Rapinzchen-Samen **1.25 Mk.**



10 Hyazinthengläser, schöne haltbare Gläser,
nebst 10 echten Haarlemer Hyazinthen-
zwiebeln in Prachtfarben **3.90**
zusammen **3.90**
Gedruckte Anweisung liegt bei.



Muscari (griechisch; moschus = Moschus;
Blüten nach Moschus duftend).

**Moschus-Hyazinthe,
Muskat-Hyazinthe.**

Ihr lieblicher Duft, ein fröhliches Wachstum, ihr williges
Blühen hat die Muskat-Hyazinthe von alters her zu den
begehrtesten Blumenzwiebel-Gewächsen ge-
macht. Muskat-Hyazinthen, einmal in den
Garten gelegt, sind fast nicht wieder auszu-
rotten, halten den strengsten Winter aus und
kommen jedes Jahr wieder.
Auch in Töpfen zu ziehen **4 Pf.**
wüchsige Zwiebelknollen.

10 Zwiebelknollen **39 Pf.**
50 Zwiebelknollen **1.95**
100 Zwiebelknollen **3.85**



Schneeglöckchen für Töpfe
ins Zimmer oder für den Garten,
wüchsige Knollen **4 Pf.**

10 Knollen **39 Pf.**
25 Knollen **95 Pf.**
100 Knollen **3.75**



Maiblumen für Töpfe ins Zimmer oder für
den Garten, starke Stauden **5 Pf.**
10 starke Stauden **49 Pf.**
35 Exemplare **1.20**
100 Exemplare **4.75**


Eine Ausnahme-Offerte, verbindlich bis Ende Oktober.

Pflanzen im Herbst: Des Jahres beste Pflanzzeit ist der Herbst!




Ein sinniger, schöner Schmuck ist eine edle **Trauerrose.**
Getreu, unaufgefordert schmückt sie alljährlich durch ihren Blumenflor das Grab, über welches sie wie in steter, stiller Trauer ihre Zweige beugt.
Hohe prachtvolle Stämme
2 solcher Trauerrosen-Stämme **5.75**

3.-




Buschrosen, 35 Pf.
unermüdlich bis tief in den Herbst hinein blühende Sorten, wüchsige Sträucher

5 edle Buschrosen mit Namen **M. 1.05**
12 edle Buschrosen mit Namen **„ 3.45**
25 edle Buschrosen mit Namen **„ 6.45**



Rosen-Hochstämme, 1.25
edle reichblühende Sorten, eine geradstämmige, gesunde Ware

Ein Prachtsortiment bestehend aus
20 Rosenhochstämmen, ein jeder mit Namen **„ 22.75**
10 Rosenhochstämmen, ein jeder mit Namen **„ 11.90**
5 Rosenhochstämmen, ein jeder mit Namen **„ 6.20**
2 Rosenhochstämmen, ein jeder mit Namen **„ 2.50**



Rasch wachsende winterharte Schling- und Kletterrosen **38 Pf.**
edle, reichblüh. Sorten
10 Sträucher **„ 3.75**
20 Sträucher **„ 6.85**

Grimson Rambler, die berühmte rote Kletterrose **75 Pf.**
rasch wachsende Sträucher
10 Sträucher **„ 6.25**
20 Sträucher **„ 12.-**

Wilder Wein, wüchsige Pflanzen mit meterlangen Ranken **38 Pf.**
10 Pflanzen **„ 3.70**
20 Pflanzen **„ 7.20**

Pfeifenstrauch (Holländers Pfeife), Aristolochia Siphon, mit Blättern von ca. 1/3 im Umfang und Pfeifenartigen gelbbraunen Blüten, Jelangereleber, Lonicera (Caprifolium hortense), Geissblatt, blaue Traubenwinde mit entzückenden blauen Blütentrauben, Pflanzen mit meterlangen Ranken **135**

Glycine chinensis, 1.95
Waldrabe. Große blumige Sorten, 1-2 Meter hohe Pflanzen mit mehreren Ranken in Töpfen, zum Auspflanzen in den Garten



Blühende Sträucher im Garten:
Flieder, Goldregen, Schneeball, Gefüllt blühende Aprikose, Spiraea, Sauerdorn (Berberis), Hydrangea (Winter-Hortensie oder Hortensien-Flieder), Prunus, Pirus etc. etc.

Ein Muster-Sortiment solcher blühenden Sträucher.
10 Exemplare **„ 5.80**
20 Exemplare **„ 11.-**
50 Exemplare **„ 26.-**



Iris, 8 Pf.
farbenprächtige, reichblühende Sorten, kräftige Zwiebelknollen

10 Zwiebelknollen **„ 78 Pf.**
25 Exemplare **„ 1.85**
100 Exemplare **„ 7.25**

Wollen Sie schlechten Boden in gutes fruchtbares Gartenland verwandeln, so düngen Sie mit **Poudrette,** der beste pulverisierte Pflanzdünger

10 Pfund-Sack **„ 1.50**
50 „ **„ 6.-**
100 „ **„ 11.50**



Haselnüsse! Haselnüsse!
Pflanzen Haselnüsse!
Kräft. wüchsige Haselnuss-Sträucher **55 Pf.**
3 Haselnuss-Sträucher **„ 1.50**
10 Haselnuss-Sträucher **„ 4.75**

Wallnuss-Bäume 3.-
starke, gesunde Stämme

Flieder.
Pflanzen Flieder die Zierde der deutschen Gärten!

Die 3 schönsten Flieder sind:
Präsident Grey, blau,
Charles X, purpurrot,
Marie Legraye, weiss.

10 dieser Flieder, im kommenden Jahre reichblühend, **M. 5.90**
5 Exemplare, **M. 3.-**
3 Exemplare, **M. 1.85**
Ein Fliederstrauch **65 Pf.**

In Töpfe gepflanzt und ins Zimmer gestellt, blühen die Flieder im Zimmer gegen Weihnachten.
In Töpfe gepflanzt kosten die Fliedersträucher **95 Pf.**



Cyclamen europaeum für den Garten und fürs Zimmer
das einzige Alpenveilchen, welches im Freien wächst, prachtvoll blüht und im Winter ohne Schutz draussen im Garten aushält. Blüten purpurrot und sehr wohlriechend. Die Knollen in einen Topf gepflanzt, wachsen bald zu schönen, blühenden Zimmerpflanzen heran.
5 Knollen **55 Pf.** 10 Knollen **95 Pf.**

Nelken müssen **jetzt** gepflanzt werden.



Nelken, grossblumige, edle Sorten, 50 Pflanzen **„ 95 Pf.**
100 Pflanzen **„ 1.75**
200 Pflanzen **„ 2.90**

Bellis (Tausendschönchen), die so sehr beliebten gefüllten Maßliebchen 50 Pflanzen **„ 95 Pf.**
100 Pflanzen **„ 1.75**
200 Pflanzen **„ 2.90**

Stiefmütterchen u. Nelken müssen **jetzt** gepflanzt werden!

Wir Stiefmütterchen fangen schon im Winter an zu blühen u. müssen jetzt gepflanzt werden.

Ein Beet Stiefmütterchen, riesenblumige Sorten.
50 Pflanzen **„ 95 Pf.**
100 „ **„ 1.75**
200 „ **„ 2.90**

Ein Beet Tausendschönchen, Maßliebchen.
50 Pflanzen **„ 95 Pf.**
100 „ **„ 1.75**
200 „ **„ 2.90**

Ein Beet Vergissmeinnicht, reichblühende Sorten, tiefblau.
50 Pflanzen **„ 95 Pf.**
100 „ **„ 1.75**
200 „ **„ 2.90**

Ein Beet Nelken, grossblumige, edle Sorten.
50 Pflanzen **„ 95 Pf.**
100 „ **„ 1.75**
200 „ **„ 2.90**

Pflanzen Schnittlauch! Schnittlauch im Winter!



Butterbrot mit Schnittlauch! Delikat! Und sehr bekömmlich.

Im Garten nimmt Schnittlauch mit jedem Platz fürlich; Schnittlauch ist perennierend, hält im strengsten Winter im Freien aus.

Wer keinen Garten hat pflanzen Schnittlauch in Töpfe (alte, leere Blumentöpfe) oder in Kästen, Kisten (alte, leere Zigarrenkisten).

Kräftige wüchsige Schnittlauch-Pflanzen **4 Pf.**
10 Exemplare **38 Pf.**
25 Exemplare **95 Pf.**



Pflanzen Edelweiss in Euere Gärten!
Es ist unbegreiflich, dass man in den Gärten Edelweiss so selten antrifft, obgleich die Pflanzen sehr anspruchslos sind, mit schlechtem Boden fürlich nehmen und fast keinerlei besonderer Pflege bedürfen. Einmal gepflanzt, treiben sie in jedem Jahre in grosser Zahl ihre schönen, weichen, weissen Blumen. Im Winter braucht man sich nicht um die Pflanzen zu kümmern; sie sind winterhart und halten den strengsten Winter ohne jede Bedeckung aus.

Edelweiss - Pflanzen 5 Pflanzen **„ 45 Pf.**
10 Pflanzen **„ 89 Pf.**
25 Pflanzen **„ 2.20**
100 Pflanzen **„ 8.75**

das echte Edelweiss der Alpen **9 Pf.**

Ein sehr billiges Angebot!



Tazetten-, Tulpen-, Crocus-, Narzissen-Zwiebeln mit dazu passenden Treibgläsern.

1 solche Blumenzwiebel

und ein dazu passendes Treibglas (farbiges, dauerhaftes Glas), Blumenzwiebel und Glas zusammen

19 Pf.

4 dieser Blumenzwiebeln und 4 dazu passende Gläser **75 Pf.**
 10 dieser Blumenzwiebeln und 10 dazu passende Gläser **1.85**
 20 dieser Blumenzwiebeln und 20 dazu passende Gläser **3.65**
 dauerhafte, farbige dekorative Gläser.



Eine Muster-Zusammenstellung der schönsten französischen u. persischen Anemonen u. Ranunkeln: gesunde, wüchsige Knollen

3 Pf.

10 Knollen **29 Pf.**
 25 " **72 "**
 100 " **2.85**



Kinderleicht
 ist es,
Champignons
 zu züchten.



In jedem Keller, in der Niederlage, Wagenremise kann man mühelos Champignons züchten.



Jedes Fass, jeder Kübel, jede Kiste ist zu einer Champignonanlage geeignet.

Kultur-Anweisung liegt jeder Sendung bei.

Allerbeste Champignonbrut 1 Paket **1.75**
 1 kg **3.-**
 2 kg **5.50**
 4 kg **10.-**

Apprich, Bahnmelster, Ubstadt, Baden: Die Anlage hat sich aussergewöhnlich schön entwickelt.

Frl. Th. Lambeck, Schlötenitz b. Buslar: Ihre Champignonbrut ist vortrefflich gekommen.

Möbelfabrik Schulz, Schwerin i. M.: Ihre Brut hat sich sehr gut entwickelt und mir schon mehrere Ernten gestattet.

Rehm, Major, Sulzbach i. O.: Ihre Champignonbrut hat sich auf einem Beet im Garten gut entwickelt.

Rechtsanwalt Dr. Renning, Anholt i. W.: Ihre Champignonbrut ist gut aufgegangen.

Dr. Geldmacher, Peine: Ihre Champignonbrut hatte einen vorzüglichen Ertrag.

Ein Gelegenheitskauf

verbindlich nur für die nächsten Tage.

Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre, werden von uns am Ende der Saison zu sehr niedrigen Preisen Lorbeerbäume ausgebaut.



das **19** Mark

4 solcher Bäume **37 Mark**
 10 Exemplare **92 Mark**

Diese Lorbeerbäume sind ca. 2 Meter hoch und darüber und haben einen Kronen-Umfang von ca. 2 Meter und darüber und stehen in sauberen, dauerhaften Holzkübeln, fertig zum Aufstellen.

Es sind gesunde, frischgrüne, prächtige Bäume.

Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie einlaufen, ausgeführt, jedoch nur so weit, wie die verfügbare Menge reicht.



Farne bringen Waldluft ins Zimmer!

Farne in Töpfen 28 Pf.

frischgrüne, wüchsige, edle Sorten
 1 Gruppe Farne in Töpfen

5 Exemplare **1.35**
 10 Exemplare **2.65**



Die treueste unter den Gartenpflanzen,

die den strengsten Winter im Freien durchhält und getreu jedes Jahr wieder — in stiller Anmut — den Garten mit ihren schönsten Blumen schmückt, dabei bescheiden und anspruchslos ist — das ist die Staude, die Perenne.

Zu den lieblichsten der Stauden, Perennen gehören:

Frauenherz (Dicyltera), starke Stauden **24 Pf.**
 Pöonia (Pfingstrose), starke Stauden **34 Pf.**
 Riesen-Gartenmohn, wüchsige Stauden **19 Pf.**
 Akelei wüchsige Stauden **19 Pf.**
 Campanula, (Riesen-Glockenblume), wüchsige Stauden **19 Pf.**
 Delphinium (Rittersporn), wüchsige Stauden **19 Pf.**
 Valeriana, Gaillardia, Agrostemma etc. etc.

Edelweiss, das echte Edelweiss der Alpen.

Ein **Mustersortiment** der schönsten Stauden,

gesunde, wüchsige Exemplare, zusammen 10 Sorten **1.95**

Ein **grösseres Doppelsortiment** **3.75**



Callisia repens,

jenes entzückende Ampelgewächs, welches auch in dunkeln Zimmern fröhlich gedeiht, wüchsige Pflanzen mit dekorativen Ranken in Töpfen **42 Pf.**

mit Ampel fix und fertig zum Aufhängen zusammen **76 Pf.**

4 Callisia mit 4 Ampeln zusammen **2.90**

Garantie für unversehrtes Eintreffen.

Asparagus

mit schönen dekorativen Ranken, frischgrüne, gesunde Gewächse, in Töpfen **42 Pf.**

1 Asparagus einschl. Draht-Ampel **76 Pf.**

4 Asparagus mit 4 Draht-Ampeln **2.90**

Eine Gruppe dekorativer blühender Pflanzen u. Blattgewächse

zur Ausschmückung der Zimmerfenster und der Wohnräume, zusammen 10 Gewächse in Töpfen **2.90**

Lasset Eure Zimmerpflanzen nicht verhungern!

Wissen Sie, warum Sie so wenig Glück haben mit Ihren Zimmerpflanzen? Weil Sie die armen Dinger gewöhnlich verhungern lassen. Wenn die Pflanze unter natürlichen Umständen draussen in der Erde stünde, hätte sie wohl zwanzigmal so viel Nahrung, als das Töpfchen voll, mit dem sie jetzt das ganze Jahr hindurch, oft noch länger, auskommen muss. Jedes Krümchen Erde haben die Wurzeln schon nach Nahrung durchsucht und nun ist nichts mehr drin im Essnapfchen und traurig steht das arme Geschöpfchen und hängt das Köpfchen Also schnell, eine Handvoll Futter, nahrhaften Dünger, was für die Pflanze das ist, was das liebe Brot für den Menschen.

Pflanzennahrung ist in Paketen zu 50 Pfg., **1.-**, **2.-** und **3.-** bet uns erhältlich.



Hat Hunger.



Bekommt Pflanzennahrung.